

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1894**

248 (23.10.1894) Mittagsausgabe



# Badische Presse.

Auflage 15000. 14 555 28. Dez. 1893. (Kleine Presse). Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruhe Nr. 27. Rotationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil Albert Herzog, für den Inseraten-Theil H. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 248 Post-Zeitungsliste 723. Karlsruhe, Dienstag, den 23. Oktober 1894. Telephon-Nr. 88. 10. Jahrgang.

## Abonnements-Einladung für die Monate November u. Dezember.

In Karlsruhe und ganz Baden besitzt die „Badische Presse“ die größte Auflage mit 15,000 Abonnenten.

Es werden Bestellungen nach auswärts durch alle Postanstalten und Postboten, in Karlsruhe durch die Expedition, die Agenturen und Trägerinnen jederzeit entgegen genommen. Die „Badische Presse“ mit ihrem reichhaltigen Lesestoff, Unterhaltungsblatt etc., ist, seit sie täglich zweimal und zwar in einer

Mittagsausgabe und einer Abendzeitung erscheint, allen Zeitungslesern an erster Stelle zu empfehlen. Es wird deshalb auch hier zum Abonnement auf die „Badische Presse“ für die Monate November und Dezember besonders eingeladen.

Die „Badische Presse“ hat heute mit ihrer Höhe von 15000 Abonnenten die bei weitem größte Verbreitung aller Zeitungen in Baden erreicht.

Jeder neue Abonnent erhält gegen Einsendung der Postquittung folgende werthvolle und interessante

Gratislieferungen: 1 Roman, 1 Erzählung, einen Verloofungskalender für 1894, welcher ein vollständiges Verzeichniß der bis Ende 1893 gegangenen Serien aller Staats- und Privat-Lotterie-Anleihen enthält, sowie das Winter-Fahrplanbuch der Bad. Staatsbahnen.

Abonnements-Preis: für die Monate November und Dezember durch die Trägerinnen frei ins Haus gebracht 1.20 M., durch die Post bezogen 1 M. ohne Zustellgebühr.

Die Expedition der „Bad. Presse“.

### Zur Tabak-Fabrikatsteuer.

Während bereits am Samstag die „Nordb. Allgem. Ztg.“ schrieb: „Die Angaben der „Süddeutschen Tabak-Zeitung“ über den neuen Tabaksteuerentwurf enthalten nur das eine Zutreffende, daß der Entwurf in den Grundzügen sich dem aus der letzten Session anschließt,“ veröffentlicht nunmehr auch die „Bad. Korresp.“ folgende, durch den Druck als „offiziös“ gekennzeichnete Note: Verschiedene Blätter zeigen an, daß den „Einzel-

Regierungen“ nunmehr ein neuer Gesekentwurf, die Tabakfabrikatsteuer betreffend, zugegangen sei und bringen bereits Auszüge aus dem Inhalt der angebliehen Gesekesvorlage. Die „Bad. Korresp.“ möchte den beteiligten Interessententkreisen rathen, diesen Mittheilungen einzelner Presseorgane gegenüber umso mehr Vorsicht walten zu lassen, als thatsächlich bis jetzt dem Bundesrathe ein Gesekentwurf überhaupt noch nicht zugegangen ist, es sich vielmehr nur um einen vorläufigen Entwurf handelt, der einzelnen Regierungen zur gutachtlichen Aeußerung zugeht und als fernher die über den Inhalt dieses Entwurfs veröffentlichten Mittheilungen in sehr wesentlichen Punkten durchaus unzutreffend sind. Es ist daher auch selbstverständlich, daß die u. A. von einem Karlsruher Blatte gebrachte Ankündigung, es werde demnächst den beteiligten wirtschaftlichen Korporationen der „Gesekentwurf“ zur Begutachtung zugehen, den Thatsachen nicht entspricht.

Aus den Kreisen der badischen Tabakindustrie wird sodann noch der „Bad. Korresp.“ geschrieben:

Innerhalb 6-8 Tagen wurden etwa 300 000 Ztr., d. h. ca. 2/3 des 94er Tabak-Erntertrags zu hohen Preisen, meistens von Fabrikanten und von wenigen großkapitalistischen Händlern aufgekauft, ohne Rücksicht darauf, daß das betreffende Gewächs theils noch auf dem Felde, theils unreif am Dache hängend, noch gar nicht gehörig zu beurtheilen ist und sich von jetzt bis zur Zeit der Ablieferung noch recht mangelhaft entwickeln kann. Die Pflanze wurden quasi überrumpelt und geradezu bestürzt; beispielsweise führen wir an, daß in dem Orte Altsheim, ca. 7000 Ztr. produzierend, morgens mit dem Einkauf begonnen und ohne Unterbrechung bis tief in die Nacht hinein Alles aufgekauft worden ist.

Das leitende Motiv bei dieser noch nicht dagewesenen fieberhaften Einkaufsweise ist die Spekulation Seitens besagter Fabrikanten und Händler auf die Fabrikat- resp. Faktura-Steuer und auf das Fallen der Inlandssteuer.

Die betreffenden 8-10 Großindustriellen, auf welche wohl auch die Bekämpfung der von der Reichsregierung geplanten Fabrikatsteuer in der liberalen Presse und in den Fachzeitungen zurückzuführen ist, lassen, jeder einzelne 1000-4000 Mille (1-4 Millionen) Zigarren pro Woche herstellen, d. h. eine Menge, bei deren Produktion 1000 mittlere und kleinere Fabrikanten ihre Existenz gewährleisten finden.

Es wäre daher nicht nur vom Standpunkt der zahlreichen Pflanze, sondern auch von der großen Zahl von mittleren und kleineren Fabrikanten mit Freude zu begrüßen, wenn das Projekt der Fabrikat- bezw. Faktura-Steuer sich realisirte und die Inlandssteuer fiele. Erfolgt

dies nicht, so suchen die wenigen Großindustriellen und einige Großhändler das Monopol zu bekommen, wie der neueste Einkaufsmodus darthut, und die kleineren Existenzen aus dem Felde zu schlagen resp. zu vernichten, was ja ein nationales Unglück wäre, da es ohnehin schon genug Existenzen ohne Existenz gibt. Zum besseren Verständniß sei gesagt, daß mittlere und kleinere Fabrikanten und Händler unmöglich die Risiken des sog. Dachkaufs übernehmen können, d. h. eine Waare 3 Monate vor ihrer völligen Reife sich zu sichern.

Wenn die Fabrikatsteuer zum Gesek werden wird, so dürfte dies vorübergehend wohl da und dort Arbeiterentlassungen in kleinem Maßstabe zur Folge haben, falls sich zur betreffenden Zeit größere Vorräte auf Lager der Fabrikanten befinden, was gegenwärtig z. B. nicht der Fall. Der Konsum in Cigarren hat riesig zugenommen und voraussichtlich wird die Zahl der Arbeiter bei Einführung der Fabrikatsteuer Einschränkung nicht erfahren.

Auch der Verbrauch von Cigarren wird nicht abnehmen, denn auch bei der dormaligen Besteuerung besteht im Detail-Geschäft eine Differenz von 10 M. pro Mille.

Ein Händler legt 23 M. und ein anderer Händler 38 M. für die 5 Pf. Cigarre an, demgemäß kann eine mäßige Fabrikatsteuer nicht von so tiefgreifender Wirkung sein.

Dagegen wären bei Stipulirung der Steuerfäße Rauch- und Schnupftabake ganz besonders zu berücksichtigen, da der Konsum hierin beträchtlich nachgelassen hat.

## Der Parteitag der deutschen Sozialdemokratie.

Frankfurt a. M., 21. Okt.

Der Parteitag der deutschen Sozialdemokratie wurde heute Abend 7 Uhr unter außerordentlich zahlreicher Theilnahme der hiesigen Arbeiterbevölkerung im Saale der „Lille“ zu Bornheim, einer Vorstadt von Frankfurt a. M., eröffnet. Es waren etwa 250 Delegirte und Delegirten aus allen Theilen Deutschlands, zum Theil auch aus Oesterreich-Ungarn, der Schweiz und England anwesend. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion war fast vollständig vertreten, auch fast sämtliche sächsische, badische und bayrische sozialdemokratische Landtagsabgeordnete waren anwesend. Von bekannten Persönlichkeiten bemerkte man außerdem noch den früheren Predigtants-Kandidaten v. Wächter.

Die Versammlung wurde von dem Reichstagsabgeordneten Dr. h. c. h. v. Frankfurt eröffnet. Alsdann begrüßte Abg. Liebknecht Namens der Parteileitung den Parteitag. Er gab einen geschichtlichen Rückblick auf die Entstehung und Entwicklung der Kämpfe der sozialdemokratischen Partei und bemerkte, daß man bereits wieder ein

## Meine offizielle Gattin.

Roman von H. S. Savage.

(Fortsetzung.)

Sascha's Art und Weise, wie er Helene's herrliche Gestalt geradzu mit seinen Blicken verschlang, erschien mir mehr als unverschämmt, denn Sascha konnte doch nicht wissen, daß sein schönes Gegenüber nicht Madame Lenox war.

Endlich erhob sich Boris, der wohl die mißbilligenden Blicke, die ich auf Sascha und meine offizielle Gattin warf, bemerken mochte; Sascha leistete der Aufforderung des Bruders nur ungeru Folge und verließ baldiges Wiederkommen. Boris theilte mir noch mit, sein Onkel Constantin habe im Nacht Club bereits einen Platz für mich belegt, und dann empfahlen sich Beide.

Sobald wir allein waren, sagte ich heftig: „Wie konnten Sie sich von den Beiden Laura nennen lassen?“

„Wie hätte ich's denn ändern sollen?“ gab sie gelassen zurück; „hier gelte ich doch für Ihre Gemahlin, und folglich muß ich auch den Namen derselben führen, wenn ich nicht unser Beider Sicherheit gefährden will.“

„So — am Ende denken Sie, ich solle Sie gleichfalls Laura nennen?“ fragte ich höhnisch.

„Sicherer wäre es jedenfalls“, nickte sie, „aber wenn's Ihnen widerstrebt, nennen Sie mich immerhin Helene und theilen Sie den Weletsky's wie beiläufig mit, der Name gefalle Ihnen besonders gut, und Sie nannten mich deshalb öfter so.“

„Unstun — bevor wir Beide den Fuß in Weletsky's Haus setzen, theile ich Constantin im Vertrauen mit, wie die Sachen stehen.“

„Wenn Sie das thun, verderben Sie uns sowohl wie Weletsky“, erklärte Helene ernst. „Als hoher Beamter ist Weletsky verpflichtet, dem Zaren Mittheilung von dem Gehörten zu machen — unterläßt er's, dann bricht er seinen Amtseid und kommt die Sache zufällig heraus, dann wird Constantin's Name von der Adelsliste gestrichen und seine Güter verfallen dem Staat.“

„Sie sind brillant persirt“, sagte ich bitter.

„Glücklicherweise. Nun was haben Sie beschlossen? Soll ich die Rolle Ihrer offiziellen Gattin noch etliche Tage länger spielen, oder werden Sie Weletsky benachrichtigen?“

„Das thun, hieße ihn in's Verderben stürzen“, stöhnte ich.

„Nun also — aber wohin wollen Sie denn gehen?“ rief Helene erschreckt, als sie mich nach meinem Gut greifen sah.

„Zu unserm gemeinschaftlichen Freund, dem Baron Friedrich, meine Liebe.“

„Dann — dann lassen Sie uns Abschied von einander nehmen“, hauchte Helene mit matter Stimme.

„Abschied — weshalb denn schon jetzt?“

„Weil wir einander nicht wiedersehen werden. Man wird Sie auf der Polizeistation zurückbehalten und mich von hier direkt in die Peterpaulskirche in das unter Wasser

befindliche Verließ schleppen. Aber sei's darum — ich verbege Ihnen — Sie werfen sich zu meinem Henker auf und ich — ich füge mich in's Unabänderliche.“

Helene's Hand lag auf meinem Arm — sie blickte mich wehmüthig an und schien nicht zu bemerken, daß ich meinen Hut sachte wieder hingestellt hatte und durchaus nicht mehr eilig war, den Baron Friedrich aufzusuchen.

„Und vergeben auch Sie mir“, fuhr Helene schwermüthig fort; „ich hätte Ihnen die Martern und die Foltern gern erspart! Freilich haben Sie es immer noch besser als ich, die man langsam zum Tode quälen wird, während der Tod am Galgen, dem Sie entgegen gehen, wenigstens eine rasche Erlösung bedeutet.“

„Ach ja“, seufzte ich, und da ich meine Kniee wanken fühlte, sank ich an's Sopha.

„Ich weiß auch, was Sie plötzlich so verstimmt hat“, murmelte Helene zerknirscht; „Sie glauben, ich kokettire mit jenem Sascha! Als ob ich nicht von vornherein Willens wäre gegen jeden Ruffen empfinden und nur, wenn es die Erreichung eines bestimmten Zweckes gilt, diese Empfindung zu verhillen bestrebt bin. O, ich hasse Rußland und ich werde es verderben!“

Aus den Winkeln Helene's sprühte plötzliche Wuth und mit fast zitternder Stimme fuhr sie fort:

„Ich darf Ihnen nur Weniges von den Plänen und Bestrebungen unseres Ordens mittheilen — nur so viel sollen Sie wissen, daß es den Bemühungen der Polizei gelungen ist, unsere bisherigen Wege und Verbindungen,



neues Ausnahmegesetz plane. Die Sozialdemokratie sehe diesem Vorhaben ruhig entgegen. Das neue Ausnahmegesetz werde die Sozialdemokratie ebensowenig in ihrem Siegeslaufe aufhalten, wie das unter Bismarck erlassene Sozialistengesetz.

Alsdann wurden Singer-Berlin und Schwarz-Bäcker zu Vorsitzenden gewählt. Bei Festsetzung der Tagesordnung fragte Stomke-Bielefeld an, ob es nicht angezeigt wäre, das Verhalten der sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten zu einem besonderen Gegenstande der Tagesordnung zu machen, da erforderlich sei, daß das Verhalten der Abgeordneten in den verschiedenen Körperschaften ein einheitliches sei. Auf Antrag des Reichstagsabgeordneten Fischer-Berlin wurde beschlossen, diese Angelegenheit unter dem Punkte „Parlamentarisches“ zu verhandeln.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden nach dem Vorschlage des Vorstandes unverändert festgesetzt. Morgen Vormittag 9 Uhr beginnen die eigentlichen Verhandlungen.

Die Ereignisse in Lorenzo Marques.

Man schreibt uns: „Die Ereignisse an der Delagoa-Bay verdienen hauptsächlich mit mehr Aufmerksamkeit verfolgt zu werden, als das dem chinesisch-japanischen Kriege und der Krankheit des Zaren mit ängstlicher Aufmerksamkeit folgende Europa ihnen zu schenken bereit. Die Engländer haben die Delagoa-Bay immer als die beste ganz Ostafrikas betrachtet und seit langen Jahren mit neidischen Blicken schon nach derselben hinübergeschaut. Der Kaffernaufstand konnte nur ihren Interessen dienen, so lange ein Uebergreifen desselben auf englisches Gebiet ausgeschlossen erschien und die hilflose Lage der portugiesischen Garnison eine Intervention des Mr. Rhodes geradzuvorgab. Der bekannte allmächtige Minister der Kap-Kolonie, der sich bereits von dort her den Namen eines ostafrikanischen Napoleon erworben, befand sich ganz kürzlich in jener Gegend, und die Art und Weise, wie er gelegentlich seines Besuchs mit den Portugiesen umsprang und die fast väterliche Sorge, die er damals den Kaffern zu widmen schien, rief allerhand Kommentare hervor.

Rhodes hat seitdem angeblich den bedrängten Portugiesen seine Hilfe angeboten, die ebenso angeblich abgelehnt wurde. Beides bedarf der Bestätigung. Wenn aber wirklich wahr, so würde diese Meldung nur beweisen, daß Rhodes, welcher niemals sich als ein Mann sentimentaler Gefühlspolitik gezeigt, den Augenblick für gekommen hält, sich der Delagoa-Bay zu nähern und daß ihre gegenwärtigen Herren, trotz ihrer schwer gefährdeten Lage, diese Hilfe in der Noth ängstlich abgelehnt, weil sie hinter dem hilfreichen Freunde den nimmerjähren afrikanischen Staatsmann wittern. England hat in diesem Augenblicke, wo Frankreich sich zur endgültigen Besitzergreifung Madagascars rüstet, mehr denn je das Bedürfnis, einen großen und sichern Hafen auf dem Wege von der Kapstadt nach Indien zu besitzen, dessen strategische Bedeutung mit dem gleichzeitigen verstärkten Einflusse Frankreichs auf Madagascars oder selbsttugend einer andern Großmacht in jenen Gewässern progressiv steigen muß, und England wird um so mehr sich gezwungen sehen, seine Interessen an der ostafrikanischen Küste zu schützen, als alle Afrika berührenden Fragen in engster Wechselwirkung stehen und keine derselben angerührt werden kann, ohne daß alle andern in Fluß kommen. Man würde also in Deutschland ebenso wie in Frankreich und Italien den Gang der Ereignisse an der Delagoa-Bay mit Aufmerksamkeit zu verfolgen haben.“

Es möge fernerhin hier verzeichnet werden, daß auch

von freisinniger Seite in diesem Falle die deutsche Kolonialregierung unterstützt wird. Herr Alexander Meyer erkennt an, daß der Kafferkrieg im portugiesischen Ostafrika auch für Deutschland ein „sehr naheliegendes Interesse“ habe, da derselbe leicht Besitzverschiebungen nach sich ziehen könne, denen Deutschland nicht unthätig gegenüberstehen dürfe. Eine Erwerbung der Delagoabay durch die englische Kapkolonie hält Herr Meyer direkt für eine Schädigung deutscher Interessen, und er billigt es durchaus, wenn Deutschland „von allem Anfang an in Lorenzo Marques ernst auftritt“.

Die Berliner portugiesische Gesandtschaft theilt mit, ihre Regierung habe eine Depesche des Gouverneurs von Lorenzo Marques erhalten, in der es heißt: Die Stadt ist vollkommen ruhig. Alle Verteidigungsmaßregeln sind getroffen. Es ist noch kein Angriff seitens der Negere erfolgt.“ Der Ministerpräsident legte die Depesche der Pairstammer vor und gab eine Uebersicht der Streitkräfte in Lorenzo Marques, die binnen 12 Tagen um 400 Soldaten aus Angola vermehrt werden. Er sprach volles Vertrauen zu den Streitkräften behufs Verteidigung der Einwohner aus. Der Minister des Meubers erklärte: betreffs der Eisenbahn Lorenzo Marques vertraue die Regierung der Unparteilichkeit des Schiedsgerichts in Bern. Es seien keine Eingeborenen Transvaals angeworben worden. Die Behörden erhielten Befehl, sich jeder Landung auswärtiger Truppen zu widersetzen. Das portugiesische Gebiet werde nur von portugiesischen Soldaten vertheidigt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet nunmehr auch über den dem Berner Schiedsgerichte unterbreiteten Streit zwischen Portugal und England bezüglich der Eisenbahntrasse Lorenzo Marques-Prätoria, daß England solche Forderungen stelle, daß es den Anschein habe, als wolle es Portugal zum Verzicht zwingen. Die Zeitung meint dann weiter, daß, um einer eventuellen Schädigung deutscher Interessen vorzubeugen, Deutschland zwei Kriegsschiffe dorthin entsenden sollte.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

Der König von Serbien ist am Samstag von der Wildpartation von Potsdam abgereist. Er wurde vom Kaiser und dem Prinzen Heinrich zum Bahnhof geleitet. Nach herabstürzter Verabschiedung fuhr der König von Serbien zunächst nach Berlin und von dort gleich weiter nach Wien.

Die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen ist am Samstag Morgen auf Schloß Kumpenheim von einem Prinzen entbunden worden. Die Kaiserin Friedrich wurde telegraphisch nach Kumpenheim gerufen, wo sie bis Anfang November verbleiben wird und dann ihre Reise nach Berlin fortzusetzen gedenkt. (Prinz Friedrich Karl von Hessen ist seit dem 25. Januar 1893 mit der Prinzessin Margarethe, der Tochter der Kaiserin Friedrich, vermählt.)

Die ostpreussische Deputation des „Bundes der Landwirthe“, die dem Kaiser eine Adresse überreichte, bestand aus: von Gröben-Arenstein, von Simpson-Georgenburg, Heller-Beißendorf, von Steegen-Kleinstege. Nach Mitttheilung der „Deutschen Tageszeitung“ erwiderte der Kaiser auf die Adresse überaus gnädig und drückte seine Freude darüber aus, daß die Deputation sich an ihn gewandt habe. Der Monarch versicherte, daß seine Sorge für die Landwirtschaft nie nachlassen werde, unterhielt sich mit jedem einzelnen Mitgliede der Deputation über landwirtschaftliche Fragen und entließ sie mit herzlichsten Grüßen an die Heimath.

„Gehen Sie den Baron Friedrich aufzusuchen?“ „Klang es mit banger Frage an mein Ohr.“ „Nein — ich gehe in den Nacht-Club!“ „O Gott sei Dank — ich wußte, daß ich auf die Ehre eines Amerikaners trauen konnte!“

Mechanisch krieg ich hinab in's untere Stockwerk; der Sekretär blickte besorgt in mein bleiches Gesicht, als ich an seinem Bureau vorüber schritt und fragte, ob ich krank sei, was ich hastig verneinte, aber mir vornahm, mich besser zu beherrschen — wußte ich doch, daß ich von Spionen umgeben war. Alle möglichen Mihilisten-Romane, die ich je gelesen, fielen mir ein, und ich nahm mir vor, keinen Fehlgriff zu begehen, der mich in die Gewalt „Väterchens“ bringen konnte.

Den Buchhalter des Hotels fragte ich nach der Richtung, welche ich einschlagen hatte, um zum Nacht-Club zu gelangen; er schien offenbar überrascht, daß ich zu diesem exklusiven Club Zutritt hatte und sagte ehrerbietig, er werde mir einen Diener mitgeben, um mir den Weg zu zeigen, falls ich nicht vorziehe, zu fahren. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

Kaiser Wilhelm's „Sang an Regir“ gelangt am 29. Oktober in nachfolgenden Ausgaben in den Musikalienhandel: 1. Für vierstimmigen gemischten Chor und Orchester (Partitur

\* Die „Danziger Zeitung“ meldet: Bei der Ueberreichung des Ehrenbürger-Briefes der Stadt Danzig an den Reichskanzler Caprivi betonte Oberbürgermeister Baumbach, die Verleihung des Ehrenbürgerrechts sei ein Dankeszeichen für die Bemühungen des Kanzlers um das Zustandekommen des russischen Handelsvertrags. Die Kundgebung sei ein Symptom für die Gesinnung eines großen Theiles des Bürgerthums. Caprivi dankte und führte aus, er sei sich bewußt, auf die Unterstützung des deutschen Bürgerthums angewiesen zu sein, er würde sich glücklich schätzen, wenn die Verleihung des Danziger Ehrenbürgerrechts von symptomatischer Bedeutung für die Gesinnung wenigstens eines Theiles des deutschen Bürgerthums ihm gegenüber wäre.

\* Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die Reichsschuldenverwaltung macht anlässlich des Vorkommens einzelner falscher Zinscheine und Schuldverschreibungen der 3prozentigen deutschen Anleihe darauf aufmerksam, daß für falsche Zinscheine in keinem Falle von der Reichsschuldenverwaltung Ersatz gewährt wird.

\* Die Grundzüge für die jetzige Berathung der Regierungsvorrede über die Börseureform scheinen laut „Frk. Ztg.“ ziemlich genau den Vorschlägen der Enquetekommission angepaßt zu sein. Wahrscheinlich werde die Erwägung wieder aufgenommen, ob das Börsenregister auch auf die Fonds Börse auszudehnen sei unter Verzicht auf den Differenzgewinn.

\* Der Kolonialrath beriet den Etatsentwurf für Deutsch-Ostafrika. Besonders lebhaft wurde die Behandlung der befreiten Sklaven und die Ausbildung der in Ostafrika zu verwendenden Beamten und Offiziere besprochen. Für die Beamten wurde noch besonders Verständniß und Interesse für die wirtschaftliche Entwicklung der Kolonie gefordert. Die Positionen des Etatsentwurfs für Landeskulturzwecke fanden Zustimmung. Der Antrag auf Unterstützung des Instituts einer internationalen kolonialen Bibliothek durch einen jährlichen Beitrag aus den Mitteln des auswärtigen Amtes wurde angenommen. Hierauf wurden die Resolutionen des Ausschusses betr. die ostafrikanische Eisenbahnfrage beraten.

\* Großes Aufsehen erregt in Hamburg, dem „Gen.-Anz.“ zufolge, die plötzliche Entlassung von etwa 20 Marinemaats mit langjähriger Dienstzeit. Ueber den Grund der Entlassung verlautet nichts Näheres.

Ueber die Beamten in Ostafrika.

Im Laufe eines Vortrags, den am Freitag in der Abtheilung Berlin der Deutschen Kolonial-Gesellschaft Karl Perrot aus eigener Anschauung über den Plantagenbau in Deutsch-Ostafrika und über die Nambaroa-Eisenbahn hielt, urtheilte er abfällig über das Beamten-ethum in Deutsch-Ostafrika. Es betriebe seine Aufgabe mehr als Sport. Der Verwaltungsapparat sei zu kompliziert, zu abstrakt, zu bürokratisch. In die Kolonien kommende Europäer fanden eine ungenügende Förderung. Der Gouverneur Scheele finde bei seinen Bemühungen, die Kolonie zu heben, bei seinen Beamten nicht die erforderliche Unterstützung; auf deren, von einer bürokratischen Richtung ausgehenden passiven Widerstand sei manche unzweckmäßige Maßregel, wie die Ausführung schwarzer Arbeiter nach dem Kongo, zurückzuführen. Unter den Beamten herrsche das schlimmste Paschawesen. Viele hielten sich zwei und drei schwarze Weiber, und ihnen sei es unbecquem, wenn andere Deutsche herüber kämen und einen Einblick in die Verhältnisse gewannen. Daher verdiene es Anerkennung, daß der Freiherr von Scheele und andere Beamte ihre Gattinnen mit hinübergenommen hätten, deren sittlicher Einfluß unerkennbar sei.

Plötzlich rief aus der Mitte der Zuhörer Jemand: „Ich protestire namens sämmtlicher Beamten, die draußen sind, gegen diese Behauptungen. Ich bin Bauinspektor Schran, vom Auswärtigen Amt!“

Mit erhobener Stimme und unter Beifall fuhr Perrot fort: „Ich spreche nicht um zu nörgeln, sondern der Wahr-

und Stimmen 10 Mk.) 2. Für vierstimmigen gemischten Chor und Klavier (Partitur und Stimmen) 3.20 Mk.) 3. vierstimmigen Männerchor und Orchester. 4. Für vierstimmigen Männerchor und Klavier. 5. Für vierstimmigen Männerchor ohne Begleitung (Partitur und Stimmen 1.60 Mk.) 6. Ausgabe für höhere Lehranstalten, erleichtert für vierstimmigen gemischten Chor und Klavier (Partitur 1.50 Mk., jede Stimme 15 Pfg.) 7. Für zweistimmigen Knabenchor und Klavier (Partitur 1.50 Mk., jede Stimme 15 Pfg.) 8. Ausgabe für zweistimmigen Knabenchor ohne Begleitung (10 Exemplare 1.50 Mk.) 9. Für eine Singstimme und Klavier 1.50 Mk.) 10. Für Klavier zu zwei Händen mit unterlegtem Orgel (1.50 Mk.) 11. Für Kavallerie-, Jäger- und Pionier-Musik (Stimmen 2.50 Mk.) 12. Für Infanterie-Musik (Stimmen 3 Mk.) 13. Für Orchester (Stimmen 3 Mk., jede Duplurstimme hiezu 30 Pfg.)

Eine Zivilklage gegen den König von Sachsen hat der enstliche Direktor des Deutschen Theaters in Budapest, Josef Blau, beim Dresdener Oberlandesgericht angehängt. Das Substrat des schon durch die Person des Beklagten interessanten Prozesses ist folgendes: Albin Smoboda, der vom Jahre 1873 bis 1879 Direktor des Budapestener Deutschen Theaters war, machte während dieser Zeit verschiedene Gelddarlehen bei Josef Blau, welche sich schließlich auf 16000 Gulden beliefen. Als sodann Albin Smoboda Mitglied des Dresdener Königl. Sächsischen Hoftheaters wurde, kam zwischen ihm und Blau in Angelegenheit der inzwischen eingeklagten Forderung ein Ausgleich zu Stande, kraft dessen die Forderung Blaus auf 15,000 Mark reduziert und Smoboda verpflichtet wurde, diesen Betrag in monatlichen Raten zu

durch welche wir Einfluß auf die Geschichte des Landes ausübten, zu zerstören, und bevor wir das verloren Terrain nicht wieder erobert haben, sind all unsere Kräfte lahmgelegt. Mit Ihrer Unterstützung habe ich die Grenze dieses verfluchten Landes überschritten; wollen Sie mein Vertrauen nun im letzten Moment täuschen!“

„Nein, das will ich nicht, aber wenn ich der Welt gegenüber die Rolle Ihres Gemahls spielen soll, dürften Sie mir wohl auch einige Zärtlichkeiten gestatten, Helene“, murmelte ich, von tausend widersprechenden Gefühlen bewegt, indem ich den Arm um sie legte und einen glühenden Kuß auf ihre weiße Schulter drückte. „Ah — Sie meinen, ich solle mein Leben mit meiner Ehre bezahlen“, rief sie aufspringend und mich hochmüthig anblickend. „Als ich diese Mission übernahm“, fuhr sie mit leisem Hohn in der Stimme fort, wußte ich, daß ich mein Leben, wie meine Ehre, um der guten Sache willen in die Schanze schlagen müsse — von meinen Freunden abgeschnitten, bin ich hilflos in Ihrer Hand. Sind Sie ein Mann, dann werden Sie Großmuth üben — sind Sie ein Feigling, dann benutzen Sie die Situation — ich werde mein Geschick zu tragen wissen!“

Hoch aufgerichtet stand sie vor mir, mir furchtlos in die Augen blickend; in meiner Brust tobte ein verzweifelter Kampf, aber endlich siegte meine Mannhaftigkeit, und schweigend meinen Hut wieder aufnehmend, schritt ich zur Thür.

Sofort glitt Helene an meine Seite.



heit gemäß. Ich selbst bin wie ein Handwerksbursche behandelt worden. Brechen wir mit dem Vertuschungssystem. Werden wir christlicher, deutscher, besser, dann werden Vorkänge, wie sie in Potsdam vor der Disziplinarkammer verhandelt wurden, nicht wiederkehren. Die gesunde Beurteilung Leiff's wird in Deutschland und im Auslande als eine Schmach empfunden. Unsere Vertretung im Auslande erfüllt heute nicht ihre Aufgabe. Beispielsweise hat sich der Eisenbahndirektor Bernhard eine Audienz bei dem Sultan von Sansibar nicht durch den deutschen, sondern durch den englischen Konsul erwirkt." Bald darauf brach der Vortragende ab.

Bauinspektor Schran verließ die Versammlung, indem er rief: "Ich bedaure es, einer solchen Gesellschaft angehört zu haben."

**Oesterreich-Ungarn.**

Das ungarische Abgeordnetenhaus beschloß mit allen gegen 2 Stimmen, den Gesetzentwurf über die Reception der Juden unverändert an das Magnatenhaus zurückzuweisen.

**Serbien.**

Die Nachrichten von dem herzoglichen Empfang des Königs in Berlin haben hier große Freude hervorgerufen. Die Blätter äußern sich sehr anerkennend über die warme Begrüßung des Königs auf deutschem Boden.

**Frankreich.**

Der Kriegsminister erschien leßthin abermals im Budgetausschuß, theils, um die Mitglieder desselben wegen der Effectivbesände zu beruhigen, aber deren Unzulänglichkeit von Fachleuten viel geschrieben worden ist, theils auch, um genaue Auskünfte über eine Ersparnis von 4 1/2 Millionen zu erheischen, welche er aus dem Kapitel "Pferdebutter" erzielen zu können meint. Dank dieser Ersparnisse wird er nächstes Jahr 36 000 Mann unter der Fahne behalten, die man sonst im November 1895 entlassen hätte und die erst im April 1896 zur Reserve überreten werden. Hierfür will der Minister 3 Millionen von dem erwählten Ueberflusse von der Budgetcommission verlangen, so daß die Friedenspräsenzstärke des französischen Heeres 517 000 Mann im Durchschnitt und 540 000 während der drei ersten und der beiden letzten Monate des Jahres betragen wird. Uebrigens gedenkt der Kriegsminister die Gehälter der Hauptleute zu erhöhen — er betonte ausdrücklich, in Deutschland erhielten Hauptleute einer gewissen Kategorie 8000 Franken, die französischen hingegen 5256 Franken im günstigsten Falle — und die Hauptleute mit Patent wieder mit Pferden zu versehen. Herr von Freyinet hatte die Pferde abgeschafft und der General Bozillon als Kriegsminister sich gegen die unvortheilhafte Aenderung nicht aufzulehnen gewagt.

**Niederlande.**

Eine Privatbesprechung aus Batavia meldet: Der Sultan Saloengong (auf der Insel Java, im Bezirk Preang), den man als erloschen betrachtete, ist plötzlich ausgebrochen. Der Aschenregen verursacht weithin nächtliche Finsterniß. Einige Dörfer bei Singaparna sind, wie verlautet, zerstört worden.

**Aus Baden.**

Der engere Ausschuß der freisinnigen-demokratischen Partei beschloß, die Landesversammlung auf den 20. Januar 1895 in Offenburg anzuberaumen.

**Badische Chronik.**

Heidelberg, 21. Okt. Der Streik der Eisenbrüher in der Maschinenfabrik von Molitor u. Co. ist auf dem Wege gütlicher Verhandlungen wieder beigelegt worden. Der Ausstand dauerte kaum einige Stunden und ist in dem stillen Geschäftsbetrieb der Firma eine Störung nicht eingetreten.

00 Mark abzugahlen. Bis zur Höhe des Schuldbetrages wurde die Gage Smobodas mit gerichtlichem Beschlag belegt. Zehn Jahre hindurch erfolgte seitens des Dresdener Hoftheaters anstandslos die monatliche Auszahlung der 100 Mark; plötzlich aber — nachdem der Schuldbetrag auf ca. 6000—7000 Mark herabgeschmolzen war — wurde die Auszahlung der 100 M. an Blau in Folge einer Verfügung der Dresdener Hofkanzlei einfach eingestellt. Josef Blau machte nun durch seinen Dresdener Rechtsanwalt in puncto des restlichen Betrages eine Zivilklage gegen den König Albert von Sachsen anhängig. Im Sinne des Gesetzes wurde der eingereichten Klage vom Dresdener Oberlandesgerichte Folge gegeben und auf den 29. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, wurde der Termin zur mündlichen Verhandlung der Klage anberaumt.

Ein neuer protestantischer Mönchsorden ist kürzlich in New-York gegründet worden. Der Gründer ist ein gewisser Russell Whitcomb, welcher erst kürzlich seine Studien im allgemeinen theologischen Seminar beendet hat. Die neuen Mönche haben das uralte Mönchsgeübde abzulegen: Armut, Keuschheit und Gehorsam. Ihr Wirkungskreis soll besonders die religiöse Erziehung der Sonntagsschulkinder und häusliche Besuche umfassen. Die "Brüder der Kirche", wie sie sich nennen, tragen eine lange braune Kutte, auf dem Rücken befindet sich ein Kreuz. Der in den Orden Eintretende hat sich auf fünf Jahre zu verpflichten, von da an wird das Gelübde jedes Jahr erneuert. Russell Whitcomb ist erst 29 Jahre alt und aus Boston gebürtig; dort gehörte er zur Kirche des Advents; später besuchte er die Universität Oxford und studierte Rechtswissenschaft. Ein Augenleiden verhinderte ihn an der Verfolgung dieses Berufes, worauf er in Boston ein kauf-

Aglasterhausen (A. Mosbach), 21. Okt. Herr Bürgermeister Brunn wurde einstimmig wiedergewählt. Es ist das fünfte Mal, daß die Stimmen der hiesigen Bürger sich auf diesen bewährten und verdienten Mann vereinigt haben.

DZ. Von der Bergstraße, 21. Okt. Der Obst- und Gartenbauverein für die Bergstraße und das angrenzende Gebiet veranstaltet am Sonntag, den 28. und Montag, den 29. Oktober in den Räumen des "Hotel Hafnagel" in Seeheim eine Ausstellung von Obst- und sonstigen gärtnerischen Erzeugnissen, bei welcher auch Nichtmitglieder als Aussteller zugelassen werden, und sind die Ausstellungsgegenstände bis Samstag, den 27. ds. Mts., in genanntem Hotel an das Ausstellungskomitee abzuliefern. Die Ausstellung ist von früh 10 Uhr bis Abends 6 Uhr geöffnet und beträgt der Eintrittspreis für Nichtmitglieder 10 Pf. à Person. Für besondere Leistungen sind für Mitglieder Prämierungen vorgesehen, bestehend in Diplomen und lobenden Erwähnungen. Am Sonntag, den 28. Okt., findet gleichzeitig im Gasthaus zur "Krone" in Seeheim die Monatsversammlung statt, wobei Hr. Kössler aus Jugenheim einen Vortrag halten wird über die für die Bewohner der Bergstraße so wichtige Frage: Spargelkultur. Die anschließende Diskussion sowie Verlosung bilden den Schluß besagter Versammlung.

St. Leon (A. Wiesloch), 21. Okt. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am gestrigen Nachmittag dahier in der Zigarrenfabrik der Herren Gebrüder Rißhaupt. Der aus Reilingen gebürtige Fuhrknecht Heinrich Fillingen wollte eben mit einem beladenen, von zwei jungen muthigen Pferden bespannten Fuhrwerke, davon er eines am Zaume führte, aus dem Hofe der Fabrik fahren, als das andere Pferd scheute, in Folge dessen Fillingen an einen Thorposten derart gedrückt wurde, daß ihm das Schädelbein und drei Rippen brachen und ihm außerdem ein Arm aus dem Gelenke gerissen und eine Ohrmuschel abgeschliffen wurde. Der rasch zur Stelle gerufene Arzt konstatierte zudem auch schwere innere Verletzungen, die die Ueberführung des Bedauernswerthen in's akademische Krankenhaus in Heidelberg nöthig erscheinen ließen. Der Verunglückte ist Familienvater von 5, theilweise schon erwachsenen Kindern.

Oberkirch, 21. Okt. Mit dem nächsten Monat wird die schon lange geplante gewerbliche Fortbildungsschule ins Leben treten.

Bruchsal, 21. Okt. Die vom landwirthschaftl. Bezirksverein in der Turnhalle veranstaltete Kartoffel-Ausstellung, welche heute Vormittag eröffnet wurde, ist wiederum sehr reichlich besetzt und zeigt sehr schöne und mannigfaltige Arten. Erwähnung verdient, daß diesmal auch mehrere Rheingorte, wie Oberhausen, Wiesenthal, und vor Allem Philippsburg, sehr schöne Kollektionen geliefert, ebenso daß der in weiten Kreisen bekannte Kartoffelzüchter, Herr Brugier von Bretten, ein überaus reiches Sortiment ausgestellt hat. Dagegen muß es bedauern erregen, daß sich die Orte Seibelsheim, Forst, Hambrücken, Untergrombach, Oberheim und Destrungen an der Ausstellung nicht betheiligt haben.

Lahr, 20. Okt. Der Aufsichtsrath der Bahner Straßenbahn-Gesellschaft sich für größtmögliche Vereinfachung des Tarifs entschieden hat. Es sollen alle Strecken von Ort zu Ort nur 10 Pfennig kosten, also von Lahr (einerlei welche Haltestelle) nach Dinglingen oder Ruchbach 10 Pf., von Ruchbach nach Reichenbach 10 Pf., Reichenbach—Seelbach 10 Pf., Dinglingen—Bangenwinkel 10 Pfennig u. s. w. Es sollen dann alle Umständlichkeit mit Fahrkarten nach näheren und weiteren Stationen, Rückfahrkarten u. s. w. fort.

Lahr, 21. Okt. In diesem Jahre sind es hundert Jahre, daß die weit über Badens Grenze bekannte Firma J. G. Geiger in Lahr besteht. Vor dreißig Jahren wurde das Geschäft von dem jetzigen Inhaber Moriz Schauenburg übernommen. Anlässlich dieses Jubiläums hat die Firma ein künstlerisch ausgestattetes Gedenkblatt erscheinen lassen, das die "Chronica von denen eif. Jubiläen in dem Hause Geiger" in altbavrischer Mundart verzeichnet, die von der in Farbenbrud hergestellten Umrahmung in sinnreicher Weise illustriert wird. Das Jubiläum wird am 24. d. M. begangen.

Freiburg, 21. Okt. Der Bürgerausschuß ist zu einer Sitzung auf den 29. Okt. eingeladen. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Aufnahme eines Anlehens im Betrag

von drei Millionen Mark zu 3 1/2 Prozent. Das Anlehen ist durch den Bürgerausschuß und die Staatsbehörde in seinen einzelnen Verwendungen genehmigt und es handelt sich dabei nicht um eine eigentlich neue Schuld, sondern um die Umwandlung bestehender Schulden in eine solche auf Inhaberpapieren und um die Beschaffung der Deckungsmittel für längst genehmigte Kredite. Ein noch nicht genehmigter Kredit ist nur derjenige im Betrage von 20,000 M. für ein Gemäldeausstellungsgebäude. Ein solches Gebäude wird höchstens 70,000 Mark kosten, davon sind vorhanden 14,000 Mark Gebting'sches Legat und 26,000 M. Adolf Metz'sche Stiftung, so daß die städtische Aufwendung als eine ergänzende zu betrachten ist. — Der zweite Gegenstand betrifft die Reuegenehmigung der fast unveränderten Verbräuchungsordnung. — In der vorgestrigen Hauptversammlung des Arbeiterbildungsvereins wurden die Wahlen des Gesamtvorstandes vorgenommen. Der vor einigen Monaten dem Verein gewonnene tüchtige Vorstand, Herr Direktor Rehmann, wurde einstimmig wiedergewählt; ebenso der 2. und 3. Vorstand: die Herren Verwalter Eckert und Reichshausdiener Paul. Als Rechner wurde Herr Schlossermeister Schmale, als Kassenverwalter Herr Wilhelm Sauer gewählt. Seitens des ersten Vorstandes wurde nach der Wahl auf die Bedeutung des Vereins hingewiesen und den Mitgliedern ans Herz gelegt, treu und ehrlich zum Verein zu stehen, den Brudersinn zu pflegen und Interesse zu zeigen an allen Veranstaltungen des Vereins, die geeignet sind, den Arbeiter zu bilden, denn auch unter den Arbeitern wird nur derjenige im Kampf ums Dasein vorwärts kommen, der im Vertrauen auf die eigene Kraft sein Wissen bereichert. Die Vorträge, die eine Reihe hervorragender Herren in bereitwilliger Weise für das Winterhalbjahr zugesagt haben, werden Anfang November beginnen. (Vrg. Bzg.)

Freiburg, 21. Okt. In der vom "Süddeutschen Photographenverein" herausgegebenen Wandermappe zeigt auf Blatt 11 Dilger u. Sohn, ein badisches Mitglied des Vereins in Freiburg i. Br., sein meisterhaftes Können; seine Wäschermädel sind herzig und jedes Bild trägt den Stempel künstlerischen Könnens.

Freiburg, 21. Okt. Der Gauausschuß des Breisgau-Militärvereins-Verbandes hat in seiner Sitzung am 14. Okt. seinen wegen Krankheit zurückgetretenen früheren Vorsitzenden, Herrn Oberst a. D. Schäßle, in Anerkennung seiner sich um den Verband erworbenen Verdienste und seines fortbauenden regen Interesses für seine Bestrebungen zum "Ehrenvorsitzenden des Breisgau-Verbandes" ernannt. Schäßle nahm die Ehrenstelle unter Ausdruck innigsten Dankes an.

Freiburg, 21. Okt. Der Gesamtausschuß der Studentenschaft der hiesigen Universität richtete an den scheidenden Disziplinarbeamten, Oberamtmann Nicolai, eine Dankadresse.

Schnelldingen (A. Wolfach), 20. Okt. Der 70 Jahre alte ledige Manier Philipp Schweiß von hier brachte sich zuerst mit einem Taschenmesser eine Verletzung am Halse bei, bezw. durchschnitt den Kehlkopf halb und erhängte sich sodann auf der Bühne. Er wurde zwar noch lebend abgeschlitten, ist aber einige Stunden später an den Verletzungen am Halse gestorben. Der Grund zum Selbstmord kann nicht angegeben werden.

Schnelldingen, 21. Okt. Bei der gestern stattgehabten Bürgermeisterwahl wurde der seitige Bürgermeister Josef Kienzler wiedergewählt und zwar mit 27 von 29 Stimmen. Dieses schöne Wahlergebnis ist gewiß für den Gewählten wie für die Einwohner gleich ehrend. Abends veranstalteten Turnverein und Feuerwehr einen Fackelzug mit Musik und nachfolgendem Bankett. Unser Herr Bürgermeister tritt nun seine fünfte Amtsperiode an.

Warg (A. Säckingen), 20. Okt. Bei der heute hier stattgehabten Bürgermeisterwahl wurde der seitiger, sehr verdienstvolle Bürgermeister Herr Heinrich Hilbert beinahe einstimmig wiedergewählt. Der Gewählte tritt mit dieser Wahl die dritte Periode an.

**Geriichtszeitung.**

Karlsruhe, 20. Oktober. Tagesordnung der Strafkammer III für Mittwoch, den 24. Oktober, Vormittags 9 Uhr. 1. Hermann Gurf aus Jöhlingen wegen Diebstahls.

männliches Geschäft gründete; da ihm aber auch diese Thätigkeit nicht anlagte, so begann er, Theologie zu studiren. Die Epistopalkirche in Amerika besitzt jetzt zwei Mönchsorden: der erste wurde im Jahre 1866 gegründet und heißt der Orden der "Brüder von Nazareth".

Der arme Kaiser von China. Der koreanische Korrespondent des Neuen Rotterd. Courant gibt, wie man uns mittheilt, die folgende sympathische Schilderung von dem Kaiser von China: "In dem Drama, das sich im fernem Osten abspielt, bildet der chinesische Kaiser die am meisten tragische Figur. Dieser ganz junge, zart gebaute Mann mit den träben, melancholischen Augen sitzt gefangen in seinem ausgebeuteten Palast, wie ein seltener Vogel in einem riesigen goldenen Käfig. Er ist sehr einfach gekleidet inmitten all des Glanzes, der ihn umgibt. Er hat luxuriöse Zimmer, in denen er sitzen kann, würdevoll, feil, in dem großen Thronessel. Er hat Tempel, in denen er knien und die Zeremonien mit den vorgeschriebenen Gebärden und in der Reihenfolge des Bi-Ki, des Buches der Zeremonien, verrichten kann, so wie es die chinesischen Kaiser schon vor Jahrtausenden thaten. Er kann still wandeln in den herrlichen Gärten voll singender Vögel und prächtiger Springbrunnen. Aber nie kommt er heraus aus dem engen Horizont, der ihn umgibt. Die Welt da draußen sehen seine Augen nicht. Er weiß nicht, was das Leben ist, was das Volk ist, was das Meer ist und was die große Erde. Er sieht nicht die Millionen Unterthanen, über die er herrscht. Er weiß nichts, außer dem, was man ihm zu sagen für gut befindet. Er ist der Sohn des Himmels. Dem Sohn des Himmels gehört Alles, was unter dem Himmel ist", sagt ein chinesisches Sprichwort. Seine Person ist heilig, das Volk darf die Heiligkeit nicht durch seine Augen entweihen.

Er ist umringt von einer Schaar intrigirender Mandarin. Er ist wie festgeketet an die Zeremonien, die er befolgen muß. Was er thut, was er erlebt, was er unterläßt, Alles ist genau vorgeschrieben. Und da draußen, entfernt von ihm, spielte sich das große Leben ab, dessen wahre Bedeutung er nicht ahnt, und über seinem Haupte hängt das Schicksal, wie eine schwarzgraue Wolke über einem goldenen Vogel in den Zweigen eines Baumes. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß seine Regierung nicht lange dauern wird. Wenn Japan siegt, wird die Partei des Ko-Lao-Hui, die Spling-Partei, ihn überfallen und sein Ende wird ein Mord sein. Wie erschreckt wird er dann nicht aufblicken, wenn das Schicksal über ihn kommt. Er, der nicht weiß, was er ist, der nie gelebt hat und der nun das harte, grausame Leben unerbittlich in seiner ganzen nackten Wahrheit vor sich sehen wird. Das ist eine Tragik, wie sie nicht größer sein kann. Und dieser Mann ist einer der sympathischsten aller Menschen, in Parteit und Unbestimmtheit seiner Figur erinnernd an einen König oder Prinzen von Maeterlinck."

Bilde Thiere in Indien. Die Zahl der in Indien wilden Thieren zum Opfer fallenden Menschenleben ist trotz der ansehnlichen Schutzprämien in feter Zunahme. So wurden im vorigen Jahre 2804 Menschen getödtet, fast die Hälfte davon von Tigern, 300 von Leoparden, 174 von Wölfen, 121 von Bären, 68 von Elefanten u. s. w. Zu diesem Verluste muß man aber noch die weit größere Zahl Derjenigen rechnen, welche jährlich an Schlangenbissen sterben.



2. Adam Hofferbarth aus Wimling-Grumbach wegen Gotteslästerung. 3. Emilian Merkel aus Ottersdorf wegen Widerstands, Bestechung und Ruhestörung. 4. Julius Schenk von hier wegen Raubs. 5. Franz Walter aus Singheim wegen Betrugs. 6. Jakob Heinrich Klaus aus Wildbad wegen Hehlerei. 7. Bernhard Bauer aus Baden wegen Uebertretung des § 365 R.-St.-G.-B. 8. Martin Voos aus Rastatt wegen Thätlichkeiten und groben Unfugs. 9. Hugo Reichel aus Durmersheim wegen Verleumdung.

**Mannheim, 21. Okt.** Der Hochverratsprozess gegen Teufel, Dreesbach und Fenz von der „Volksstimme“ wurde gestern vor dem Schwurgericht zu Ende geführt. Die Anklage lautete auf Hochverrath und Aufreizung zum Klassenhaß. Die Geschworenen verneinten bezüglich des Hochverrats bei sämtlichen drei Angeklagten die Schuldfrage; bezüglich der Aufreizung zum Klassenhaß wurde die Schuldfrage bei den Angeklagten Teufel und Dreesbach bejaht, bei dem Angeklagten Fenz verneint. Der Vertreter der großh. Staatsanwaltschaft beantragte die Verhängung einer angemessenen Freiheitsstrafe gegen Teufel und Dreesbach, Freisprechung gegen Fenz. Der Gerichtshof erließ folgendes Urtheil: Die Angeklagten Teufel und Dreesbach erhalten eine Geldstrafe von je 50 M., Fenz wird freigesprochen. In der Urtheilsbegründung heißt es, daß der Fall besonders milde gelegen sei und daß bei Dreesbach seine völlige Unbescholtenheit in Rücksicht gezogen wurde.

**Offenburg, 20. Okt.** (Schwurgericht.) Zur Verhandlung kam gestern die Anklage gegen den 28 Jahre alten ledigen Dr. Albert Bernheimer von Schmieheim, zuletzt prakt. Arzt in Bichtenau, wegen mehrfachen Verbrechens gegen die Sittlichkeit. Die Öffentlichkeit war ausgeschlossen. Geladen waren 33 Zeugen. Die Geschworenen bejahten eine Schuldfrage, betreffend einen gewaltthätigen unfittlichen Angriff auf eine verheiratete Frau bei einer Konsultation, billigten jedoch mildernde Umstände zu, verneinten dagegen eine zweite Schuldfrage, betreffend einen unfittlichen Angriff auf ein noch nicht ganz 14 Jahre altes Mädchen bei Bezahlung einer Rechnung. Auf Grund dieses Wahrspruchs erkannte der Gerichtshof auf eine Gefängnißstrafe von 2 1/2 Jahren, abzüglich 2 Monat erlittener Untersuchungshaft. Außerdem wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt. Die Verhandlung währte von Vormittags halb 10 Uhr bis Nachts 10 Uhr mit kurzer Unterbrechung über Mittag. (Dr. B.)

**24 Mittheilungen aus den Entscheidungen des Gewerbegerichts Karlsruhe.**  
XXIII.

In der Sitzung des Gewerbegerichts vom 10. d. M. wurden 11 Rechtsstreitigkeiten verhandelt. Es blieben hiedon vier Sachen beruhen, in einem Falle wurde Beweisbeschluss und in zwei Fällen Versäumnisurtheil erlassen; die übrigen vier Fälle wurden durch Urtheil entschieden:

1. Ein Wirth verlangt von einer Kellnerin gemäß § 124b S.-O. die gesetzliche Entschädigung mit 8 M. 40 Pf. Dem Antrag wird entsprochen, weil die Beklagte das Geschäft des Klägers ohne jeden Grund und ohne Kündigung verließ.
2. Ein Photograph verlangt Entschädigung wegen angeblich unberechtigter Entlassung. Die Klage wird abgewiesen, da der Kläger vor seiner Einstellung eine Probearbeit leisten sollte, und da diese zu seinem Nachtheil ausfiel, nicht zur Arbeit eingestellt wurde.
3. Ein Hausbesitzer verlangt rückständigen Lohn. Die Klage wird abgewiesen, da der Kläger ohne Kündigung die Arbeit verlassen hat.
4. Ein Photograph verlangt eine aus Abrechnung sich ergebende Restforderung von 240 M. 44 Pf.; die Klage wird wegen Unzulänglichkeit des Gewerbegerichts abgewiesen, da der Kläger als kaufmännischer Geschäftsführer zu betrachten ist und demnach nicht unter die Kategorie der Arbeiter oder Betriebsbeamten im Sinne des Gewerbegerichtsgesetzes fällt.

**Sitzung des Bürgerausschusses.**

**Karlsruhe, 19. Okt.**

Vor Beginn der Sitzung findet die Erziehung von vier Stadtvorordneten statt für den durch Fortzug aus dem Amt ausgeschiedenen Stadtv. Thomas Weber und die zu Stadträthen gewählten Stadtv. Konrad R. Kölle, Zimmermeister Adolf Mees und Bankvorstand Karl Roth. Gewählt werden Hofrath Dr. Hans Bunte mit 83 St., Privatier August Clever mit 77 St., Fabrikdirektor Robert Sinner mit 88 St. und Registrator Hermann Zeis mit 76 St. — Zur gleichen Zeit wird die Wahl eines Mitgliedes in den Verwaltungsrath des Waisenhauses für den verstorbenen Stadtrath A. Mees vorgenommen. Gewählt wird Stadtrath A. Mees mit 77 St. — Nach Schluß des Wahlattes eröffnet der Vorsitzende, Oberbürgermeister Schnetzler, um halb 4 Uhr die Sitzung. Anwesend sind 92 Mitglieder des Kollegiums.

Vor Eintritt in die Tagesordnung überreicht Herr Stadtv. A. Schneider dem Stadtrath eine bei ihm eingegangene Petition, betreffend Gewährung eines Zuschusses von 3000 M. an das Friedrichsbad, damit das Bad auch im Winter geöffnet bleibt. Stadtv. Schneider fragt, ob der Stadtrath die Gewährung eines derartigen Zuschusses in Erwägung gezogen. Oberbürgermeister Schnetzler erwidert, der Stadtrath habe die Bewilligung eines Zuschusses an das Friedrichsbad eingehend geprüft und sich dahin entschieden, daß ein Zuschuß zu bewilligen sei unter der Bedingung, daß das Bad auch Sonntags geöffnet bleibe. Die Stadträthe Schneider und Fieser wünschen, daß dem Bürgerausschuß Gelegenheit gegeben werde, über diese Angelegenheit zu beschließen. Oberbürgermeister Schnetzler sagt zu, die Petition dem Stadtrath vorzulegen und über das Ergebnis der vorzunehmenden Prüfung dem Bürgerausschuß Mittheilung zu machen.

Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Der erste Gegenstand betrifft die Verträge, die mit der Generaldirektion der Staatsbahnen vereinbart sind, den Bau der strategischen Bahn betreffend.

Oberbürgermeister Schnetzler verweist auf die gedruckte Begründung und empfiehlt die Vorlage zur Annahme. Bezüglich der Kommission die Annahme der Vorlage. Gegen die Verträge habe sich nichts zu erinnern gefunden. Auch der Einsetzung eines Schiedsgerichts stimme er zu, da das wohl der billigste Weg ist zur Erlangung einer Vereinbarung sei. Er glaube, man könne sich der Hoffnung hingeben, daß hierdurch erreicht werde, was Seitens des Stadtraths mit Recht verlangt wird. Mit der Begründung der Vorlage erkläre er sich durchaus einverstanden. Auch damit, daß die Regelung der Wasserwerksverhältnisse am Rangirbahnhof in Berücksichtigung gezogen. Der Bewilligung von 40000 M. für Legung eines dritten Rohrstranges stimme er zu. Durch die Anlage der strategischen Bahn werde die Stadt zum größten Theil von einem doppelten Eisenbahning umgeben.

Es ist damit in erster Reihe die Frage angeschnitten, wie haben wir uns zu verhalten, um uns für den großen Verlust, den uns durch die strategische Bahn erwächst, entschädigen zu können. Dadurch, daß der Staat die Magauer Bahn theilweise expropriirt, sei er auch verpflichtet, eine Entschädigung zu geben. Auf dem letzten Landtag habe auch die Regierung zu erkennen gegeben, daß sie zur Gewährung einer Entschädigung bereit sei, und daß diese Entschädigung nicht klein sein wird, glaube er wohl annehmen zu können. Es wird Sache der Landtagsabgeordneten sein, diese Entschädigung der Stadt zu erwirken. Er finde es für sehr günstig, daß der Mühlburger Güterbahnhof in die Nähe des projektierten Hafens zu liegen komme, denn er glaube wohl annehmen zu dürfen, daß eine Kanalvorlage an den nächsten Landtag gelangen werde. Darin würde wohl auch eine Entschädigung gefunden werden können, daß der Rheinkanal im Interesse der Stadt gebaut wird und zwar mit einem städtischen Zuschuß. Die Höherlegung des Bahnterrains in der Stadt werde wohl bedeutende Summen erfordern. Wenn der Bau eines Kanals auch als dringend bezeichnet werde müssen, so müsse doch auch die Frage der Höherlegung der Bahn zur Entscheidung gebracht werden. Der Bürgerausschuß müsse sich mit Nachdruck auf die Seite des Stadtraths stellen und diesen ersuchen, die Frage nachdrücklich zu vertreten. Auch müsse man sich über Mangel an Entgegenkommen seitens der Generaldirektion der Staatseisenbahnen beklagen. Auf Anfragen, die schon 1892 an sie gerichtet worden, sei noch keine Antwort gegeben worden. Das seien Zustände, die die öffentliche Wespreaktion herausfordern. Dieses Verhalten einer Stadt wie Karlsruhe gegenüber finde er ganz unbegreiflich. Die Zustände am Friedriehsthor befänden ein unerhört rücksichtsloses Vorgehen. Diese Zustände sollten nicht nur das Publikum, sondern auch die Polizei interessieren, und das um so mehr, als sehr leicht eine Nothbrücke am Grünen Hof hätte hergestellt werden können. Auf Verwendung des Stadtraths würde jetzt zwar das Rangiren zeitweilig unterbrochen, es sei aber kein geordneter Zustand. Er beantrage, der Bürgerausschuß möge den Stadtrath beauftragen, energische Schritte für Herstellung einer Nothbrücke zu thun. — Stadtv.-Vorf. Schneider: Die Entschädigung, die die Stadt für die Magauer Bahn einer Anlage eines Kanals erhalten solle, scheine ihm ungenügend. Dadurch, daß die Eisenbahn-Verwaltung erklärt, am Mühlburger Thor finde ein Güterverkehr nicht mehr statt, beweise sie, daß sie auf die Entwicklung der Stadt keine Rücksicht nehme. Wenn die Stadt nicht das Recht erwirkt, daß Güter am Mühlburger Thor bezogen werden können, dann kommen wir in eine große Katastrophe. Seitens der Stadt müsse mit allem Nachdruck darauf hingewirkt werden, daß Güterwagen wie bisher am Mühlburger Thor entladen werden können. Sollte das nicht zu erreichen sein, dann möchte von der Großh. Eisenbahnverwaltung verlangt werden, mindestens ein Industriegeleise anzulegen, um den Geschäftsleuten den Bezug der Güter wie jetzt am Mühlburger Thor zu ermöglichen. Das sind Fragen, die mit aller Energie betrieben werden müssen. Zur Erreichung dieser Ziele müsse der Bürgerausschuß einmütig hinter dem Stadtrath stehen.

St.-V. Friedrichs erklärt seine Uebereinstimmung mit dem Vordredner und wünscht zu wissen, wer Seitens des Stadtraths für das Schiedsgericht vorgeschlagen werden soll.

St.-V. Bing hat die Berichte des Stadtraths mit gemischten Gefühlen gelesen. Man ersehe daraus wohl, mit wie großer Mühe der Stadtrath bestrbt gewesen, die Interessen der Stadt zu wahren, andererseits ersehe man aber auch, wie wenig Entgegenkommen die Generaldirektion zeige. Er finde es unbegreiflich, wie sich die Generaldirektion den wohlberechtigten Forderungen des Stadtraths verschließen könne. Ebensovienig rüchhaltig sei die Angabe der Generaldirektion bezüglich des Geländes am Stadtgarten, daß nämlich das Gelände weniger werth sei, weil es in der Nähe stark frequentirter Bahnlmnen liege. Er sei bisher der Meinung gewesen, daß der Werth von Gelände durch die Nähe der Bahn gesteigert werde. Auf der vom Stadtrath vorgeschlagenen Grundlage wäre eine Vereinbarung wohl möglich gewesen. Gegen die Einsetzung eines Schiedsgerichts hege er Bedenken; das Schiedsgericht sei ein zweischneidiges Schwert, gegen den Spruch des Schiedsgerichts gebe es kein Rechtsmittel mehr. Er billige durchaus die Wahl des Vorsitzenden des Schiedsgerichts, dagegen müsse es ihn sehr erstaunen, daß die Generaldirektion den Vorsitzenden der Budgetkommission der 2. Kammer zum Mitglied des Gerichts ernannt habe. Er zweifle zwar nicht im Mindesten, daß Herr Huq nach bestem Wissen und Gewissen sein Votum abgeben werde. Aber offenbar sei dessen Ernennung in der Erwartung erfolgt, daß er auch bei dieser Gelegenheit den Daumen fest auf den Staatsfädel halten werde. Im Uebrigen stimme er den Ausführungen der Vordredner bei.

Stadtv. Voos liefert an der Hand von Thatsachen Beispiele für das rücksichtslose Verhalten der Generaldirektion dem Publikum gegenüber beim Absperrern der Bahnübergänge. Vier Jahre langen Petitionirens habe es bedurft, bis die kleinen Pförtchen bei den Uebergängen für die Fußgänger wieder hergerichtet. So wie die Verhältnisse an der Ruppurrstraße jetzt beständen, könne es auf die Dauer nicht fortgehen. Vor drei Wochen sei es passiert, daß nach halbständigem Schluß

der Barrieren den 150 bis 200 Personen, die sich auf jeder Seite angesammelt hatten, die Geduld riß. Sie stürzten die beiden Barrieren und kletterten über zwei Güterzüge. Ein Glück war es, daß die Züge standen. Der Bürgerausschuß müsse den Stadtrath auffordern, das zu verlangen, was mit Jug und Recht verlangt werden könne.

Stadtv. Fr. Weill: Die Vorlage sei eigentlich die Oubertäre zu dem Zuuerspiel, daß eine unserer besten Einwohnemeinen zu Grude gerichtet werden solle.

Er sei der Ansicht, in Anbetracht der schweren Schädigung, die der Stadt durch die strategische Bahn zugefügt werde hätte man erwarten dürfen, daß die Generaldirektion bei der ersten Gelegenheit, die sich bieten würde, der Stadt und den Wünschen der Bevölkerung mehr entgegen komme. Dieses Entgegenkommen wäre um so mehr zu erwarten gewesen, als durch Erlaß des Finanzministeriums vom 27. Mai 1892 an den Stadtrath ein solches in Aussicht gestellt worden sei. Auch einer Abordnung des Stadtraths gegenüber habe man sich in ähnlicher Weise regierungseitig geäußert. Es könne keinen schärferen Kontrast geben, als die Verheißungen, die vom Finanzministerium gemacht wurden und das Verhalten der Generaldirektion gegenüber den Wünschen der Bevölkerung und den Interessen der Stadt Wenn man verlange, der Bau eines Kanals solle ein Aequivalent bilden für die Magauer Bahn, so stehe man durchaus auf keinem unbescheidenen Standpunkt. Dagegen habe die Höherlegung des Bahnhofs nichts mit dieser Angelegenheit zu thun. Sie sei an und für sich notwendig und schon lange notwendig gewesen. Sie hätte schon bei der Verathung der strategischen Bahn im Landtag in die Debatte gezogen werden müssen. Er sei der festen Ueberzeugung, daß es damals möglich gewesen wäre, vom Reich einen Zuschuß für die Höherlegung der Bahn zu erhalten. Er hoffe zuversichtlich, daß der Bürgerausschuß vollständig hinter dem Stadtrath in dieser Frage stehe. Er frage an, wer städtischerseits für das Schiedsgericht in Aussicht genommen sei.

Stadtv. Fieser: So wie er gehört, soll der Oberbürgermeister Gönner in Baden als Schiedsrichter in Aussicht genommen sein. Diese Wahl sei eine sehr glückliche. Er brauche hier über die Befähigung und die Unparteilichkeit des Genannten nichts zu sagen. Derselbe habe als Oberbürgermeister von Baden jedenfalls reichliche Erfahrung gesammelt, um den Werth städt. Baupläne beurtheilen zu können. Er glaube daher wohl, daß die Interessen der Stadt in dessen Hand gerechter Weise gewahrt werden. Dem Mitgliede des Schiedsgerichts, Herrn Hug, vertraue er vollständig im Hinblick auf dessen Charakter und Kenntnisse. Er freue sich, daß das Verhalten des Stadtraths in diesen wichtigen Fragen allerseits Zustimmung gefunden, und ist überzeugt, daß es der Stadtrath an nichts fehlen lassen wird, den hier zum Ausdruck gebrachten Wünschen zu entsprechen.

Bezüglich der Abtretung von Gelände seitens der Gemeinde Ruppurr für das Wasserwerk wünsche er, daß Schritte eingeleitet werden, um das Wasserwerk der Karlsruher Gemeinde einzuberleiben. Bezüglich des Betriebes einer Lokalbahn auf der alten Linie Graben-Eggenstein-Karlsruhe wünsche er, daß die Bahn bis zu den Orten Liebolsheim und Ruckheim fortgeführt werde. Das Projekt, den Bahnhof durch eine Pferdebahn oder elektrische Bahn mit der Weststadt zu verbinden, entspricht einem Bedürfnis. Alle die Pferdebahnprojekte hängen aber mit der Höherlegung der Bahn zusammen; wenn die Bahnlmnen nicht unter der Staatsbahn durchgeführt werden können, sind sie unmöglich.

Oberbürgermeister Schnetzler theilt mit Bezug auf die Bemerkungen des Stadtvordredneters Schneider über die wünschenswerthen Industriebahnen mit, daß schon im Frühjahr d. J. der großh. Domainendirektion ein Plan über eine solche Bahn für den Industriebezirk vorgelegt worden sei. Die Bahn sei eingeleitet projektiert gewesen, was bei dem technischen Referenten der Eisenbahnverwaltung Bedenken erregt habe. Es sei nunmehr eine zweigleisige Bahn projektiert. Bedenken seien dagegen erhoben worden, daß die Bahn auf die Straße gelegt werde, indem so leicht Unglücksfälle eintreten könnten.

(Fortsetzung folgt.)

**Aus der Residenz.**

**Karlsruhe, 22. Okt.**

• Anlässlich des heutigen Geburtstages der Kaiserin Augusta Viktoria sind die Staatsgebäude beflaggt

• Die diesjährige Verwaltungsakteurs-Prüfung wird am Montag, den 5. Nov. d. J., ihren Anfang nehmen. Gelinde um Zulassung sind, sofern dies noch nicht gesehen, alsbald an das großh. Ministerium des Innern einzureichen.

• Sparkassenverband. Bergangene Woche fand hier eine Sitzung des Vorstandes des neubegründeten bad. Sparkassenverbandes statt. Auf der Tagesordnung standen u. A.: die Gewährung von Amortisations-Darlehen, die den Sparkassen empfohlen werden soll, ohne den einzelnen Sparkassen nähere Vorschriften über die Art der Gewährung geben zu wollen. Ferner wurde die Errichtung einer Geldvermittlungsstelle für die badischen Sparkassen besprochen und es wurde beschlossen, dieselbe (in Verbindung mit der Karlsruher Sparkasse) sofort ins Leben treten zu lassen.

• Im Karlsruher Kunstverein sind neu zugegangen: Stillleben von Emil Dreher in Breslau. Ungar. Zigeunerhoben von G. Kern in Wien. Wahrsagerin von Prof. Breling. Wallachin von George Stogard in Paris. Konzert von G. Helan in Brüssel. Pferde von Gebled in Düsseldorf. Landschaft in Thüringen von U. Steen. Winterlandschaft von P. Reisenstein. Studienkopf von P. Wächter in Stuttgart. Blumen von Derselben. Die Schwestern von Heinrich Peising. Feuernte von J. Korndel in Stuttgart. Rauchverbot von Jul. Fehr in Eichholzheim. Herbst im Buchenwald von Jakob Hoffmann in Frankfurt. Irene von Spilimberg auf der Lobtengondel von Hermine v. Preuschen in München. Dalura am Brunnen von Derselben. Stillleben von Emma Brauer in Bahr. Frühling a. d. Amper bei München von Adalbert Weg in München. Porträt des



Fräulein M. von Georg Thrahn hier. Bergbach von Aug. Oberer. Rainach von Theodor Esser hier. Syringen von Math. Weigle in Bruchsal. Rosen von Derfelben.

**Sine entsehlige Thaf.** Am Samstag Nachmittag kam eine Dienstmagd in der Stefaniestraße nieder. Um sich das Kindes zu entledigen, zerschneit sie dasselbe in zwei Stücke und warf die Theile in den Abort. Hierdurch wurde jedoch das Abortrohr verstopft und auf diese Weise das Verbrechen entdeckt. Die Thäterin ist verhaftet und befindet sich St. im städt. Krankenhaus.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Karlsruhe, 20. Okt.** Ueber einen alten Karlsruher Bekannten, unseren früheren Feldenarsteller Hugo Waldeck, ist bekanntlich Mitglied des Dresdener Hoftheaters, den wir in den „Dresdener Nachrichten“ gelegentlich einer Kritik über Shalepeare's „Jmogen“: „Die Dresdener Vorstellung ist im Laufe der Jahre zu einer Vollendung geblieben, die kaum noch etwas zu wünschen übrig läßt. Der Eintritt des Herrn Waldeck in die Rolle des Leonatus Hoffmann hat nun auch diejenige harmonische Ergänzung zu dem Spiele des Fräulein Salbach geschaffen, welche dem Ganzen eine innere Wahrscheinlichkeit und Bornehmtheit sichert, auf welche das Stück aufgebaut sein muß. Herr Waldeck versteht es vortreflich, gleich im Eingange bei der Wette jenen Ton und jene Haltung zu wahren, aus welchen hervorgeht, daß Hoffmann nicht leichtsinnig die Ehre seiner Frau verwerlet. Der Künstler erreichte dann in der Szene, wo Jacimo Bericht erstatet, eine Höhe der Leidenschaft und zugleich eine Schönheit der ganzen Auffassung, welche die Gewisheit hinterläßt, daß man in Herrn Waldeck in einigen Rollen bereits einen Ersatz für Friedrich Dettmer hat und in Zukunft überhaupt einen der besten Feldenarsteller in ihm gewinnen wird. Herr Waldeck hat seine Vorgänger am hiesigen Hoftheater in der Rolle auf mindestens fünf „Pferdelängen“ nachfolgt, er dürfte an Schönheit und Adel der Leidenschaft überhaupt nur in Herrn Matkovsky noch einen Konkurrenten in Deutschland haben.“

**Handel und Verkehr.**

**Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe.** Der Aufsichtsrath wird wieder 6 Proz. Dividende, jedoch diesmal ohne Juriendrucknahme der Dividendenrücklage, in Vorschlag bringen. Im vorigen Jahr entnahm man zu dem Zweck der letzteren 873 M.

**Mannheimer Effektenbörse.** An der Samstags-Börse wurde nur geringes Geschäft statt. Waghäuser Zucker-Aktien stiegen, auf die Nachricht, daß der Aufsichtsrath für das vergangene Geschäftsjahr 20 M. Dividende vorschlägt. Es notirten: Pfälzische Hypotheken-Bank-Aktien 151 1/2 bez. Vorkursaktien des Vereins chem. Fabriken 174 1/2. S. 175 Pf. Waghäuser Zucker-Aktien 70 1/2. Zellstofffabrik Waldhof 230 bez.

**Karlsruhe, 20. Okt.** Fleischpreise auf der Preisbank des Wochenmarktes. Anwesend waren 15 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Rindfleisch zu 60, —, Rindfleisch 68, 70, —, Schweinefleisch 72, 76, —, Hammelfleisch 72, 76, Hammelfleisch 60, 70 Pf. — 1) Biktur: Fleisch: 500 Gr. Ochsen 76, —, Rind 72, Hammel 60, 70, Schweine 76, ger. 1 M., Kalb 76, Brod: 450 Gr. weißes 15, 1400 schwarzes 36, Mehl: 500 Gr. weißes 16, schwarzes 12, 1 Biter Erbsen 18, Bohnen 18, Sinsen 30, 20 Gr. Reis 32, Gerste 28, Ories 22, 50 Kilo Kartoffeln 30—00, 500 Gr. Butter 1.10, Rindschmalz —, Schweine-schmalz 90, 1 Biter Milch 18, 6 Eier 45, 1 Biter saurer Rahm 90 Pf. — 2) Sonstige Naturalien: 1 Alfr. Waldhölzchen 40, —, —, Waldtannenholz 30, —, 50 Kilo Heu 90, Stroh 2.10 M. — 3) Fische: 500 Gr. Aal: 1.10, Hecht 90, Breiten 50, Milten 45, Karpen 90, Schleien 90, Rothaugen 25, Koresch 35, Zander 1.—

**Karlsruhe, 20. Okt. A. Schlachthof.** In der Woche vom 15. bis einschl. 20. d. Mts. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 212 Stück Großvieh (38 Ochsen, 68 Küder, 62 Kühe, 44 Farren), 218 Kälber, 463 Schweine, 4 Hammel, 4 Pferde. 15002 Kilogramm Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Beschau unterzogen, darunter 12201 Kilogramm dänisches Fleisch aus Hamern. B. Viehhof. Im städtischen Viehhof waren aufgezogen: 26 Ochsen, 33 Küder, 24 Kühe, 41 Farren, 24 Schweine, 148 Kälber, 7 Hammel. Kaufpreis für Ochsen 76 M., für Küder 68—72 M., für Kühe 56—68 M., für Farren 66—68 M., für Schweine 64—68 M. pro 50 Pf. Schlachtgewicht, für Kälber 48—54 M. lebend Gewicht, für Hammel 24—30 M. per Stück. Von diesen 174 Stück Großvieh wurden 114 Stück aus Oesterreich-Ungarn und 55 Stück aus Italien direkt in den Schlachthof eingeführt. Tendenz des Marktes sehr lebhaft.

**Konkurse in Baden.**

Mannheim. Kaufmann Phobus Guttman, Inhaber der Firma „P. Guttman“ in Mannheim. Konkursverwalter Kaufmann Georg Fischer in Mannheim. Konkursforderungen sind bis zum 15. November 1894 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfungstermin 4. Dez.

**Verlustliste des Kriegervereinsverbands.**

Kriegerverein Heberlingen. Julius Buser, Bädermeister hier, 50 Jahre alt, und Jakob Bredt, Bädermeister hier, 44 Jahre alt. Beide genüßten ihrer Militärpflicht im Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114 in Konstanz und bei den Feldzügen 1870/71 mitgemacht.

**Neueste Nachrichten.**

**Budapest, 21. Okt.** Gestern erfolgte im Anina-bergwerk eine fürchterliche Explosion, bisher sind 15 Tote und 20 Schwerverletzte ans Tageslicht befördert.

**Breslau, 21. Okt.** Hier hat sich ein Ausbruch

beihufs Veranstaltung einer Huldigungsfahrt der Schlesier zum Fürsten Bismarck gelildet.

**Bonn, 21. Okt.** Die Bonner Studentenschaft beschloß der „Neuen Bonner Zeitung“ zufolge auf Antrag der Burschenschaft „Allemannia“, die gesammte deutsche Studentenschaft aufzufordern, dem Fürsten Bismarck zu seinem 80 Geburtstag eine Ehrengabe darzubringen. Eine Vertreterversammlung aller Hochschulen, die in Berlin tagen soll, wird über die Art der Huldigung weiter beschließen.

**Die Krankheit des Zaren.**

Private in London eingelaufene Meldungen aus der Umgebung des Zaren bestätigen den auffallenden Schwächezustand des Kaisers vor allem aber auch, daß die Aerzte um die Zarin besorgt seien. Die Zarin selbst ist infolge der Aufregungen der letzten Tage und weil sie sich absolut keine Ruhe gönnen will, nicht unbedenklich erkrankt, weshalb man ihr ernsthafte Vorstellungen machen mußte. Infolge des großen Grams und Herzenskummer um das Befinden ihres Gemahls, dem die Zarin in wahrhafter Liebe zugethan ist, hat die Kaiserin ein ganz verändertes Aussehen erhalten und ist nur schwer dazu zu bringen, Speise und Trank zu sich zu nehmen.

Der „Figaro“ meldet, eine Schwester der Kaiserin von Rußland habe vor 14 Tagen die offizielle Mitteilung erhalten, wonach der Zar an einem Krebsartigen Geschwür an der linken Brust leide, welches Dr. Sacharjin zu operiren sich weigerte.

Der „Nat.-Ztg.“ wird aus Petersburg gemeldet, daß nach dort aus Livadia eingetroffenen Privatnachrichten der Zar am Freitag mehrere Stunden lang bewusstlos gewesen sei und zwar sei diese Bewußtlosigkeit die Wirkung des Eintritts von Harn in's Blut gewesen. Ob nach der Wiederkehr des Bewußtseins eine Erleichterung eingetreten sei, werde nicht berichtet.

**Petersburg, 20. Okt.**

Um 8 Uhr 40 Min. Abends wurde gestern folgendes offizielle Bulletin über den Gesundheitszustand des Zaren ausgegeben:

Im Laufe der verfloffenen 24 Stunden schlummerte der Kaiser etwas und verließ im Laufe des Tages das Bett. Der Zustand der Kräfte und der Herzthätigkeit sind dieselben. Das Odem ist nicht stärker geworden. Leiden, Sacharjin, Hirsch, Popow, Welsaminnoff.“

(Telegramme.)

**Dresden, 22. Okt.** Gestern mittag fand in der hiesigen russischen Gesandtschaftskirche ein Wittgottesdienst für den Zaren statt.

**Wien, 22. Okt.** Die nachts hier auf der russischen Botschaft eingelaufenen Petersburger Nachrichten besagen, daß das Befinden des Zaren andauernd ernster Natur, jedoch nicht unmittelbar gefährdend ist.

**Paris, 22. Okt.** Die Blätter wenden sich aufs heftigste gegen die Meldung des „Gaulois“, wonach der Ministerrath bereits am Samstag den Text für eine Beileids-Adresse bezüglich des Todes des Zaren festgestellt haben soll. Die Meldung wird natürlich jetzt offiziell dementirt.

**Paris, 22. Okt.** Ueber den Zustand des Zaren sind bis gestern Abend keine neuen Nachrichten eingelaufen. Präsident Casimir-Perier läßt zweimal täglich auf der russischen Botschaft Nachrichten einholen. In allen protestantischen Kirchen Frankreichs wurden gestern Gebete für die Genesung des Zaren gesprochen.

**Kopenhagen, 22. Okt.** Die Todesnachricht des Zaren wird stündlich erwartet. Die Zarin, bekanntlich eine dänische Prinzessin, telegraphirt täglich dreimal an ihre Eltern. Die Zarin ist selbst sehr leidend und in Folge der letzten Anstrengungen an Körper und Geist gebrochen. Der Kronprinz Friedrich von Dänemark reist morgen nach Livadia ab, um seiner Schwester in den schweren Tagen beizustehen.

**Petersburg, 22. Okt.** Die letzten Nachrichten aus Livadia lauten wieder etwas hoffnungsvoller. In der Nacht zum Sonntag hat der Zar ein wenig geschlafen. Als besonders erfreulich wird von den Aerzten ein Bessern des Appetits konstatiert. Das Allgemeinbefinden ist noch dasselbe.

**Petersburg, 22. Okt.** Es verlautet, daß die heftigen Szenen zwischen dem Zaren und dem Thronfolger sehr ungünstig auf das Befinden des Monarchen eingewirkt haben.

**Petersburg, 22. Okt.** Die Laufe der Prinzessin Aliz von Hessen, der Braut des Thronfolgers, soll bereits heute stattfinden und morgen auf besonderen Wunsch des Zaren sodann ihre Vermählung mit dem Zarenwittich erfolgen. Die Aerzte hoffen, den Zaren bis Dienstag künstlich am Leben zu erhalten.

**Telegramme der „Badischen Presse.“**

**Berlin, 22. Okt.** Der Reichstag soll auf den 22. November einberufen werden. Vorher findet die Einweihungsfeierlichkeit des neuen Reichstagsgebäudes statt, zu welcher der Kaiser eine Theilnahme zugesagt haben soll.

**Lemberg, 22. Okt.** Die Polizei verbot einen von den Sozialisten für gestern geplanten Straßenumzug, weshalb nunmehr ein Massenmeeting zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts abgehalten werden soll.

**Budapest, 22. Okt.** Die Katastrophe auf der Grube „Anina“ ist viel schrecklicher gewesen, als im Anfang angenommen wurde. Von 300 eingefahrenen Arbeitern sind 74 gerettet, 26 lebensgefährlich verletzt, 14 sind lt. Fr. Z. noch in der Grube geblieben. Die Letzteren sind indeß rettungslos verloren, da der Schacht zur Verhinderung der Ausdehnung des Brandes vermauert wurde. (Siehe Neueste Nachrichten).

**Belgrad, 22. Okt.** König Alexander richtete gestern an den Ministerpräsidenten Nikolajewitsch ein längeres Telegramm, in welchem er mit höchster Bewunderung über den ihm in Berlin zu theil gewordenen außerordentlich schmeichelhaften Empfang berichtete. — Zur Kabinettskrisis wird mitgetheilt, daß der Finanzminister Petrowitsch sich mit Nikolajewitsch verständigt hat, wogegen eine Verständigung mit den beiden liberalen Mitgliedern des Kabinetts vollständig ausgeschlossen ist. (Zett. Btg.)

**Brüssel, 22. Okt.** In den großen Caféhäusern und auf den Boulevards herrschte gestern ein reges Leben. Die Liberalen jubelten, weil sie bis 11 Uhr über 15,000 Stimmen Majorität hatten; die Konservativen sahen ihre Hoffnung auf die Borkrüde und Landbezirke, deren Stimmen noch ungezählt sind.

**Familiennachrichten.**

**Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.**  
Geburten: 17. Okt. Albert, Vater Clemens Gallozzini, Schleifer. 18. Erwin Franz, Vater Wilhelm Weykopf, Mechaniker. — Auguste Karoline, Vater Friedrich Weber, Drehermeister.

**Eheaufgebote:** 16. Okt. Karl Bumann von Ruff, Schlosser hier, mit Elisabeth Maier von Nedarbischhofheim. 17. Heinrich Sonneborn von Schermde, Kaufmann hier, mit Marie Klein von Strazburg. — Franz Graab von hier, Kaufmann hier, mit Elise Algeier von hier. — August Dehlbach von Ruffheim, Maurer hier, mit Elise Hohn von hier. 18. Josef Schorpp von Durmersheim, Kaufmann hier, mit Ida Krauth von hier. — Heinrich Heilig von Neuchen, Eisen-dreher hier, mit Bertha Richter von Eppingen. — Friedrich Gros von hier, Baumeister hier, mit Elise Dister von hier. — Julius Selmigleit von Rastiglehen, Verwalter in Niederheimbach, mit Christina Ahl von Gelsch. — Gottlieb Kopf von hier, Schriftfeger hier, mit Sofie Hettinger von Adelsheim. — Albert Müller von Bährthal, Küfer hier, mit Albertina Kaiser von Radolfzell. — Theodor Gartner von hier, Bädermeister hier, mit Karoline Will von hier. — Wilhelm Neureuter von Zwingenberg, Schneider hier, mit Bertha Jummel von hier. — August Dehlbach von Ruffheim, Maurer hier, mit Elise Hohn von hier. 19. Heinrich Konig von Stuttgart, Graveur hier, mit Rosa Raber von Rintheim. — Hermann Amann von Horben, Tagelöhner hier, mit Salomea Hettel von Vietigheim. — Alexander Bösch von hier, Magaziniere hier, mit Emma Stähle von Pforzheim. — Rudolf Reimbacher von Oberweil, Ingenieur hier, mit Marie Recke von Ehlingen. — Martin Klaffer von Sulzbach, Schreiner hier, mit Klara Drexler von Stuttgart. — Ludwig Spinner von Rierbach, Milchhändler hier, mit Marie Sengle von Rottweil.

**Todesfälle:** 17./18. Okt. Maximilian Seeger, Rassen-gehilfe, ein Ehemann, alt 34 Jahre. 18. Karl Glaas, Metzger, ein Ehemann, alt 54 Jahre.

**Auswärtige Todesfälle.**

Freiburg. Franz Kaver Baumann, 84 J. a.  
Offenburg. Michael Dienert, 40 J. a.

**Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.**

Montag, 22. Oktober.  
**Arbeiter-Bildungs-Verein.** Halb 9 Uhr Vortrag des Hrn. Behremspraktikant Meier über „Die Luft und ihre Eigenschaften“.  
**Fechtklub „Serrunnduria.“** Halb 9 Uhr Übungsabend im Saale des „Ritter“.  
**Konzert von Karl Naff** 7 Uhr im Museum.  
**Männerturnverein.** Zentraltturnhalle. Übungsabend für jüngere und ältere Mitglieder.

**Aleine Ursachen, große Wirkungen.** Wer hätte dies nicht erprobt im Leben. Wendet es nur bei der Toilette an. Eine kleine Verschiebung veranlaßt ein nicht fizes der Taille und wie leicht ist dies möglich bei den seither gebräuchlichen Hals- und Deseu, die sich schon nach kurzer Zeit verbogen und herausgezogen; Prym's Patent-Reform-Haken und -Deseu, ein festes, elastisches Metallbändchen bildend, geben der Taille einen ganz anderen Sitz, sie schließen wunderbar fest, lassen gut angenehm, keine Verschiebung zu und sichern bei elegantem Aussehen doppelte Dauerhaftigkeit und kann man sogar, da Prym's Patent-Reform-Haken und -Deseu so vorzüglich gearbeitet, solche immer wieder abtrennen und an einer anderen Taille verwenden. 11059

Die Prym'schen Patent-Reform-Haken und -Deseu sind in allen Kurzwaaren- und Posamentengeschäften zu haben.

**Jung im Alter**

find gewöhnlich diejenigen Menschen, die bei geregelter Lebensweise sich solcher Nahrungsmittel bedienen, welche selbst bei geringerem Genuße von großer Nährkraft und dem Magen bestimlich sind. **Bolero's Fleisch-Pepton** kräftigt bei fortgesetztem Gebrauch den Magen und regt denselben zur Verdauung anderer Speisen an, weshalb dies Präparat Jedem empfohlen werden kann. Zu haben in Delicateffen-Handlungen, Apotheken und Drogerien. 10654



**Männer-Turnverein.**  
 Montag: Übungsabend für jüngere und ältere Mitglieder.  
 Mittwoch: Übungsabend für ältere Mitglieder.  
 Donnerstag: Übungsabend für jüngere und ältere Mitglieder.  
 Der Turnrath.

**Turn-Gesellschaft Karlsruhe.**  
 Jeweils Dienstag u. Freitag Abend von 8-10 Uhr Turnen der aktiven Mitglieder und Anfänger in der Turnhalle des Realgymnasiums. — Schulstraße. — 1013

**Verein ehemaliger bad. Prinz Karl-Dräger Karlsruhe.**



Dienstag Abend 8 1/2 Uhr  
**Zusammenkunft**  
 im Vereinslokal Restauration zum Salmen, Ludwigplatz, 6088  
 Der Vorstand.

**Bilder-Verein Karlsruhe.**

Heute Montag:  
**Probe (Damen).**  
 (Sokal u. Weissen Bären.) 1104

Zum Wohnungswechsel empfehle in großer Auswahl:

**Vorhänge am Stück,** weiß, crème und farbig, per Meter von 3 Pfg. an.

**Vorhänge, abgepaßt,** weiß und crème, per Paar von Mk. 1.90 an, farbig per Paar von Mk. 5.— an.

**Bett- und Sofa-Vorlagen,** p. Stück von 50 Pfg. an.

**Tisch- u. Kommode-Decken,** per Stück von Mk. 1.— an.

**Läuferstoffe** mit kleinen Webefehlern, Parthiwaare p. Mir. v. 15 Pfg. an, Linoleum p. Mt. v. 90 Pfg. an.

**D. Schwarzwälder,** 22 Kaiserstraße 22.

Meine überaus reichhaltigen Kataloge sind die besten und billigsten. Man verlange Proben. J. W. Salitzer HANNOVER 7452/12/10

**Den verehrten Herrschaften** Karlsruhe's empfiehlt sich im Ankauf von Gold, Herrenkleidern, Frauenkleidern, Stiefeln, Uniformen, Weiszeug, etc. etc. und zahlt hierfür die allerhöchsten Preise. Adressen bittet man direkt zu richten an Frau E. Lazarus Wittve in Bruchsal, Kaiserstr. Komme 3 Mal in der Woche nach Karlsruhe. 7799\*

**Vertretung.**  
 Reisekundiger und redigewandter Kaufmann, (Christ, 40 J. a., verh., 20 Jahre Reisender) sucht Alleinverkauf eines lohnenden Artikels mit wenig Muster für Württemberg zu übernehmen. Als Kautions- oder Geschäftseinlage (als stiller Associe) können 10 Milles zur Verfügung gestellt werden.  
 Auch Stelle als Reisebeamter einer eingeführt. Versicherungs-Gesellschaft wäre erwünscht.  
 Gefl. Korrespondenzen unter Chiffre T. 6683 an Rudolf Mosse n. Stuttgart erbeten. 12267.3.2

**Stadtreisende gesucht,** die auf größeren Plätzen in besseren Kreisen gut eingeführt sind, gegen hohe Provision von feinerem Waarengeschäfte Mittelbadens. Ausführl. Offert. mit Referenzen an die Exped. d. „Bad. Presse“ unter Nr. 11962.

**Pflegekind-Gesuch.**  
 Eine kinderlose Beamtenfamilie auf dem Lande sucht ein Kind besserer Herkunft, wenn aus discreter Geburt, nicht unter 1 Jahr alt, gegen angemessene Vergütung in Pflege zu nehmen.  
 Offerten unter P. K. 12501 an die Exped. der „Bad. Presse.“

**Versteigerung.**

Dienstag den 23. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, werden Fähringerstraße 63 im Laden versteigert als:  
 2 feine vollständige franz. Betten, 1 Mainzer und 1 Dienstbotenbett, 1 Divan, 1 Sofa, 1 Fauteuil, 1 gr. und 1 kl. tann. Schrank, 1 vierediger polirter Auszugstisch, 1 polirter Klapp- und 1 feiner vierediger Tisch, 1 Nähmaschine, 1 feine geschmückte Konsole mit weißer Marmorplatte, 3 gepolst. Hocker, für Läden passend, Spiegel, 1 mittelgr. Eisschrank, Küchenschiffe, Hocker und Kl. Schäfte, 1 Herd mit Kupferkessel und verschiedenen, ferner 3 Milles best. Cigarren, feiner Thee und einige Goldschm. Armabänder, Ringe etc., wozu Liebhaber einladet.  
 12502 **B. Dressel.**  
 Waaren und Gegenstände jeder Art zum Versteigern werden angenommen.

**Empfehlung.**

Werderstr. 93, im 5. Stod, wird Schneiderarbeit, sowie auch Reparaturen pünktlich besorgt, bei billiger Berechnung. 12500



**Großfolio-Ausgabe.**

**Unterhaltungslektüre** gediegenster Art durch Romane und Novellen der ersten zeitgenössischen Schriftsteller.  
**Chronic der Zeitereignisse** in Wort und Bild, ferner zahlreiche hochinteressante Artikel hervorragender Fachmänner aus allen Gebieten des Wissens, der Kunst etc.  
**Humor. Herrliche Illustrationen** in unerlässlichster Fülle und Mannigfaltigkeit.  
**Ein Familien- und Weltblatt** größten Stils.  
 Preis vierteljährlich (12 Nummern) 3 Mark.  
 Die erste Nummer oder das erste Heft ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.  
 Abonnements in allen Buchhandlungen und Postämtern.

**Gesundheitlicher Rathgeber für Eheleute.**

Von C. Paul, 2. Aufl. 1. u. 60 S. (Gef. Eins. od. Nachn. zu bez. von H. Sadovsky in Wiesbaden.) 11703

**Flotten Schnurbart**

zu erzielen, a. Dose M. 1 u. 2. n. 2. n. 2. Gebrauchsanw. und Garantie des Erfolges. F. W. A. Meyer, Hamburg-Eilbeck.

**Blauer Husten (Keuchhusten)**

heilt sicher (auswärts brieflich) in einigen Tagen ohne Nachheil 9117  
**Fran Späth,** Mannheim, K. 1, 21.  
 Spezialistin für Diphtheritis, Group 2.

**Wirtschaft zu verpachten.**

Eine größere, gut gehende Wirtschaft ist an einen tüchtigen, kautionsfähigen Mann (Mezger wäre sehr geeignet) oder größere Brauerei zu verpachten. 3.1  
 Offerten unter Nr. 12490 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten

**„Hund“ zugekauft.**

Ein kleiner Hund — gestiftet — ist zugekauft; abzuholen gegen Einrückungsgebühr  
 Hünnpferstr. 88 a, 5. Et

**Zähringer Löwen.**

Montag 22. Oktober, Abends 8 Uhr:

**Elite-Vorstellung.**

Kern, Löffler, Rivoli, Nantel, Berghoff.  
 Dir.: F. Kern. Regisseur: Löffler.  
 Dienstag: Goldener Franz.

**Gesangs-Dirigent.**

Ein tüchtiger Dirigent wird für einen Gesangerein in nächster Nähe Karlsruhe's gesucht. Offerten beliebe man unter Nr. 12493 in der Exped. der „Bad. Presse“ abzugeben.

**Guten billigen Mittagstisch**

empfiehlt 12305.8.2  
**Ch. Weigle,** „Schöngarten“, neben der Kl. Kirche.

**Ein Vermögen**

zu erwerben, zu erhalten und zu vermehren, ist ohne fachmännischen Rath schwer. In diesem Sinne ist das „Neue Finanz- und Verlosungsblatt“ (28. Jahrgang) von A. Dann in Stuttgart die lohnendste Geldeausgabe. Wer es weiß, wie das Blatt durch Winte, Warnung und Rath sowohl, als durch vollst. und correcte Ziehungs- und Restantenlisten schon oft ein Vermögen eingebracht oder erhalten hat, der wird und bleibt zeitweilens Abnehmer desselben. So wies dasselbe u. A. zum Kaufe hin auf 4% Türken bei 75%, jezt 91%; 3% Oester. Staatsb. Prior. bei 78%, jezt 86%; österr. Credit bei fl. 265.—, jezt fl. 295.—; Wiener Bankverein bei 105%, jezt 115%; Maschinenburger Maschinenpap.-Fabrik bei 60%, jezt 180%; Chem. Fabr. Griseheim bei 180 ex, jezt 250; Gotthard bei 145%, jezt 170%. Probeabonnement vierteljährl. Nr. 2.— bei jeder Post sub Nr. 4728 oder bei 10994.3.3 A. Dann, Stuttgart.

**Alte Münzen**

und ganze Converts zu hoh. Preis gesucht. Offerten unter Chiffre E. F. 12165 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 6.4

**Tische & Stühle**

für Wirtschaften bezieht man am besten direkt aus der Fabrik mit Dampftrieb von 8073.19.13  
**Geb. Fütterer Gaggenau.**

**Hypotheken-Belder**

in jeder Höhe anzulegen durch Urban Schmitt. Hypothekengeschäft, Karlsruhe (Baden), Erbprinzenstr. 3.

**Ein Liquor- und Brauntwein-geschäft** sucht für Karlsruhe und Umgebung einen tüchtigen

**Vertreter**

gegen hohe Provision. Offerten unter Chiffre A. Z. 12225 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 3.3

**Neue Polstermöbel**

billig zu verkaufen. Eine feine Plüschgaratur, 2 Kameeltaschendivan, sonstige Divan u. Kanapés alles solid gearbeitet im Tapeziergeschäft von 12494.2.1  
**W. Kirschenlohr,** Bürgerstraße 8, parterre.

**Brauntwein- und Spritfässer**

billig zu verkaufen. 12285.3.3  
**B. Odenheimer,** Brauntweibrennerei, Durlacher - Allee.

**Heiraths-Gesuch.**

Ein strebsamer Geschäftsmann im Alter von 25 Jahren mit gut gehendem Geschäft, sucht sich wegen Mangel an Damenbekanntschaft auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Damen mit etwas Vermögen, häuslichem Sinn, welche Liebe zu einem Geschäft und Umgang mit dem Publikum beizien, wollen ihre ernstgemeinte Anträge unter Anchluss der Photographie unter T. 20 postlagernd Verrach i. B. einsenden. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. Nichtpassendes zurückgegeben. 12492.3.1

**Herd-Verkauf.**

Gebrauchte Kochherde sind billigst zu verkaufen. 12492.3.1  
 Karlsruhe 24, Hinterhaus.

**Zu verkaufen**

ein leichtes, vierfüßiges Dreif., neu mit Stadetenst in 12264.3.3  
 Mühlburg, Fabrikstraße 4.

**Stoek Ruhbung**

ist zu verkaufen 12384.2.2  
 Ettlingerstraße 65.

**Stellvertretender Werkmeister.**

Von einer Zinnwaarenfabrik wird auf dauernde Stellung ein durchaus tüchtiger, praktisch erfahrener Maschinenwächter gesucht, welcher im Stande ist, die betr. Spezialmaschinen (Ziehmaschinen pp.) zu behandeln, sowie gleichzeitig das Personal anzulernen und unter Aufsicht zu halten. Offerten sub. G. 9838 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 12482.3.1

**Wärterin**

zu einer Wöchnerin gegen gute Bezahlung gesucht. 3.3  
 Offerten unter Nr. 12152 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

**Kinder mädchen Gesuch.**

Zu 3 Kindern, 2 und 3 Jahr alt, wird ein braves, gesetzliches Mädchen für sofort oder in 14 Tagen gesucht.  
 Zu erfahren in der Expedition der „Bad. Presse“ 12443.2.2

**Bäckerei zu verkaufen.**

Eine gut gehende Bäckerei ist Verhältnisse halber unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. 3.1  
 Offerten unter Nr. 12489 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten

**Gasthaus-Verkauf.**

Familienverhältnisse wegen ist zu verkaufen: Eine gute, gangbare Wirtschaft, liegt an schönster Lage im Ort, möblirte Zimmer, sowie Schener u. Stallungen nebst 19 Morgen Ackerfeld, Wiesen und Wald, sämtliche Oekonomie-Geräthschaften, alles in bestem Zustande. Das Gasthaus ist zweifelhaf mit großem Raum. Bedingungen werden günstig gestellt. 10712\*  
**Heinr. Schüssler,** zum deutschen Hof.

**Ein Salon-Pianino**

in Ober- oder Unterbäupfung kreuzsaitig und hervorragender patentirter Reperitions-Mechanik und feinsten Eisenbleinlavatur versehen, außerordentlich stark und widerstandsfähig gebaut, ist billig bei mehrjähriger Garantie zu verkaufen. 12352.6.3  
**Hermann Heusser,** Schöngartenstraße 37.

**Tafelklaviere und Pianinos**

werden zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 12479 an die Exped. der „Bad. Pr.“

**Stelle-Gesuch.**

Ein Mädchen sucht Stelle als Labuerin in einem Näh- oder Fuhrgeschäft; ist in beiden Geschäften selbstständig. Offerten unter Nr. 12415 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.9

**Stelle-Gesuch.**

Ein junges Mädchen aus guter Familie sucht Stelle als Labuerin oder als Zimmermädchen in einer guten Familie. Dasselbe hat Kenntnisse in Französisch und Englisch und würde auch willig häusliche Arbeiten besorgen. Der Eintritt könnte sofort oder später erfolgen.  
 Näheres zu erfragen unter Nr. 12497 in der Expedition der „Bad. Presse“.

**Maleratelier,**

mit großem Nordlicht, nahe der Rumpfschule, ist sogleich zu vermieten. Bahnhofstr. 4, 1. St. 12450.2.3

**Schlafstelle**

ist sogleich zu vermieten Bürgerstraße 21  
 Näheres Vorderhaus, 3. Stod.

**Zimmer-Gesuch.**

Ein möglichst angenehmes, möblirtes Zimmer wird zu mieten gesucht. Angebote unter Chiffre J. 12496 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.



# Löslicher Cacao Moser.

**Guachten des Herrn Geh. Hofrath Dr. R. Fresenius in Wiesbaden:**  
**Cacao Moser** ist ein aus guten Bohnen nach holländischer Methode bereitetes Präparat, welches den besten holländischen Marken mindestens gleichkommt. Nach obigem Urtheil einer der ersten wissenschaftlichen Autoritäten dürfte der Einkauf ausländischer Cacaos nur noch den Zweck haben, das deutsche Geld dem vaterländischen Verkehr zu entziehen. Wer es deshalb mit sich und der deutschen Industrie gut meint, kaufe nur „Cacao Moser“. Man beachte genau die auf allen Packungen angebrachte Firma-Bezeichnung.  
 Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.

**Bekanntmachung.**  
 Packete mit Fischlaich nach Oesterreich-Ungarn betr. Vom 1. November ab werden im Lehr mit Oesterreich-Ungarn hingehende Packete mit befruchtetem Fischlaich bis zum Gewicht von 5 kg zur Beförderung zugelassen.  
 Die Sendungen müssen frankirt sein. Die außer dem Porto und dem etwaigen Aufbestellgeld im Voraus zu entrichtende besondere Gebühr beträgt, wie bei dringenden Packeten des innern deutschen Verkehrs, 1 Mk. für jedes Stück.  
 Ueber die sonstigen Beförderungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.  
 Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.  
 von Stephan.

**Vergebung von Bauarbeiten.**  
 Für den Neubau der Ober-Real-Schule sollen die nachstehenden Arbeiten im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden:  
 1) Schreinerarbeiten,  
 2) Mauerarbeiten,  
 3) Schlosserarbeiten,  
 4) Anstreicherarbeiten.  
 Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen sind auf dem Bureau des Stadt. Hochbauamts einzusehen und sind die Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum  
**Donnerstag, den 25. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr,**  
 Karlsruher, den 13. Oktober 1894.  
 Stadt. Hochbauamt.  
 Stieber. 12219.3.3

**Hausversteigerung.**  
 Der Theilung wegen wird aus dem Nachlaß des Realbreuers **Albert Weitzer** dahier am  
**Donnerstag, den 25. Oktober 1894, Vormittags 10 Uhr,**  
 im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Steinstraße Nr. 23, dahier, das in der Adlerstraße dahier unter Nr. 2 neben Wirth Ernst Seyfried und Privatier Wilhelm Weber gelegene vierstöckige Wohnhaus öffentlich zu Eigentum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn Mk. 60,000 oder mehr geboten wird.  
 Die weiteren Versteigerungsbedingungen können inwischen bei Unterzeichnetem eingesehen werden.  
 Karlsruher, den 13. Oktober 1894.  
 Der Großh. Notar:  
 12172.2.2 Bender.

**Haus- und Bauplatz-Versteigerung.**  
**Montag, 5. Novbr. d. J., Vormittags 10 Uhr,**  
 wird im Amtszimmer des Notars (Kaiserstraße 117) auf Antrag der Eigentümer:  
 Das an der Durlacherstraße dahier unter Nr. 69 gelegene Anwesen, neben einerseits Bittualienhändler Johann Wilhelm Wittwe anderseits Ländler Friedrich Wagner Ehefrau mit einstöckigem Wohnhaus nebst Hintergebäulichkeiten und dem auf der Rückseite an die Kapellenstraße stehende Baugelände von ca. 600 Quadratmeter Flächeninhalt, taxirt zu 25,000 Mark, einer zweiten öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.  
 Die Versteigerungsbedingungen können inwischen im Amtszimmer des Notars eingesehen werden.  
 Karlsruher, den 15. Oktober 1894.  
 C. Fraulin,  
 Gr. Notar.

**Gebrauchter Herd,**  
 größerer, sehr gut erhalten, mit Kupferkessel, Messingstange u. Troden-Ofen, sowie ein kleiner Herd sind billig zu verkaufen.  
**Werderstrasse 53,**  
 12378.3.2 porters hint.

**Versteigerung.**  
**Donnerstag den 25. Oktober d. J., Vormittags 9 1/2 Uhr,**  
 werden bei dem unterzeichneten Prokuranten, Kriegsstraße Nr. 116, gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert:  
 Eine Menge Roggenkleie, Fußmehl, Brot- und Teigabfälle, Roggen- und Haferabfall, altes Eisen, alter Drabt etc., Sackabfälle, unbrauchbare Geräthe;  
 ferner am 11 Uhr in Gottesname: Ein größerer Haufen Dünger (verdorrene Heu- und Strohabfälle).  
**Prokurant Karlsruhe.**

**Steigerungs-Ankündigung.**  
 In Folge gerichtlicher Anordnung werden der **Georg Weickert Wittwe** in Muggensturm die nachverzeichneten Eigenschaften dortiger Gemerkung am  
**Montag den 5. November 1894, Nachmittags 3 Uhr,**  
 in dem Rathhause zu Muggensturm öffentlich versteigert und zu Eigentum endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird, als:  
 1. Lagerbuch Nr. 3329.  
 46 Ar 66 Meter Hofraithe, Garten und Ackerland, nämlich:  
 8 Ar 73 Meter Hofraithe,  
 13 Ar 14 Meter Hausgarten und  
 24 Ar 79 Meter Ackerland in den Faldenäckern.  
 Auf der Hofraithe steht eine anderthalbstöckige Behausung mit Realwirtschaftsgeräthigkeit, mit besonders stehender Stallung, Schenke, Schopf und Schweinefalten nebst angebauntem Schopf, wo unter ein Eisfeller sich befindet, sowie einer großen, neben dem Hause befindlichen Brückenwaage, neben sich selbst und Catharina Westermann, Schätzungspreis 12000 Mk.  
 2. Lagerbuch Nr. 3327 a.  
 14 Ar 95 Meter Acker in den Faldenäckern, neben sich selbst und Josef Hornung, Schätzungspreis 250 Mk.  
 3. Lagerbuch Nr. 2800.  
 13 Ar 26 Meter Acker im Altich und Hohrain, neben der Straße zur Bahn u. Aufstößer, Schätzungspreis 200 Mk.  
 Die Steigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.  
 12421  
 Raftatt, den 18. Oktober 1894.  
 Der Vollstreckungsbeamte:  
 Großh. Notar:  
**Karl von Diemer.**

**Versteigerung.**  
 Aus dem Nachlaß des verstorbenen Eisenhändlers **Friedrich Zwiebelhofer** werden am  
**Donnerstag den 25. Oktober, Vormittags 9 Uhr** beginnend, in dessen Behausung **Karlsruherstraße Nr. 28**, neben dem Gasthaus „zur Laterne“ in Raftatt, das vorhandene Waarenlager einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt. Dasselbe besteht aus Handwerkszeugen aller Art für Schreiner, Schlosser, Zimmerleute, Schuhmacher, Metzger, Sattler, Gärtner, Küfer etc.; ferner eine große Partie Haushaltungsgegenstände.  
 Es werden Liebhaber ergebenst eingeladen.  
 12496.2.1  
 Der Beauftragte:  
**Epple, Waisenrichter.**

**Internationales Bureau**  
**PATENT**  
**Lehmann**  
 aller Länder  
 Karlsruhe (Baden)  
 11197

**Kontationen und Darlehne** für Staats, Communal- und Privatbeamte coul. und kostentr. Theilrückzahlung gestattet.  
**G. Hochhaus, Berlin W.,**  
 12327.5.2 Goldstraße 12.

**Versteigerung.**  
**Dienstag den 23. Oktober, Nachmittags 2 Uhr,**  
 werden im Auktionslokal Jähringerstraße 29 gegen Baarzahlung versteigert:  
 Mehrere Duzend gute neue Frauen- und Kinder-Strümpfe, Socken, Kinderjäckchen, Unterröcke, Frauenkleiderstoffe, Vorhangstoffe, Handtuchzeug, Sophas und Bettvorlagen, Läufer etc., wozu Liebhaber höflichst einladet  
 12503  
**S. Hirschmann, Auktionator.**

**Homöopathische Arzneibehandlung und Massage.**  
 Unterzeichneter hält seine Sprechstunden kommenden Winter  
 Wochentags von 8-9 und 2-3 Uhr,  
 Sonn- und Feiertags von 8-9 und 11/2-12/2 Uhr.  
**Dr. med. Cramer, Arzt,**  
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 160, 1 Tr.  
 12167.3.2

**Restaurant zum Elephanten,**  
 42 Kaiserstraße 42. 12056\*  
 Frühstückstabelle. Vorzügliches Mittagstisch im Abonnement 60, 80 Pfg. und 1 Mk. Selbst gebaute reine Weine. Fortwährend ff. dunkles nach Münchener, sowie helles nach Wiener Art gebrautes Exportbier aus der Bayer. Brauereigesellschaft vorm. H. Schwarz in Speyer a. Rh. Kaffee. Billard.  
**Carl Dietz.**

**Wormser Brauer-Akademie.**  
 Aufnahme nur zulässig bis 15. November. Unterrichtsprogramm gratis durch  
 12481.3.1 **Dr. Schneider** in Worms.

**Joseph Spitz,**  
 Markgrafenstraße 26,  
 empfiehlt sich in Anfertigung von eleganter Herrengarderobe nach Maß mit tadellosem Sitz zu billigsten gestellten Preisen.  
 Großes Lager in deutschen, französischen und englischen Neuheiten.  
 Zugleich mache ich auf meine gut gearbeiteten fertigen Havelocks in Preisen von Mk. 28.-, 30.- und 32.- aufmerksam. 12480.4.1

**Inserate**  
 für die „Mittag-Ausgabe“ der „Badischen Presse“ werden bis längstens **Vormittags 9 Uhr** angenommen. (Größere Inserate sollten, wenn möglich, tags zuvor bestellt werden.)  
 Für die Abend-Zeitung werden Inserate bis **4 Uhr Nachmittags** angenommen.  
**Die Expedition der „Bad. Presse“.**

**Friedrichsbad — Karlsruhe,**  
 Kaiserstrasse 136.  
 Schwimmbäder, Wannenbäder, Douchen, Massagen. 7440  
 Natürliche Soolbäder v. d. Gr. Saline Rappenaun. 2.1

**Inspektor-Gesuch.**  
 Von einer der bedeutendsten, besteingeführten **Unfall-Versicherungs-Gesellschaft** wird für das **Großherzogthum Baden** ein Inspektor zu engagiren gesucht. Stellung dauernd und gut dotirt. Offerten mit Beifügung von Photographie und Lebenslauf sind zur Weiterbeförderung unter Nr. 12444 an die Expedition der Bad. Presse zu senden.

**Die Hauptagentur**  
 einer der bedeutendsten und besteingeführten **Unfall-Versicherungs-Gesellschaft** mit großem Jucasso ist neu zu befehen.  
 Bewerber, die auch auf Zuführung von neuen Geschäften bedacht sind, wollen ihre Offerten mit Angabe der näheren Verhältnisse unter Nr. 12486 an die Expedition der „Bad. Presse“ richten. 2.1

**Kaiser-Panorama,** 12398  
 99 Kaiserstrasse 99.  
 Morgens 10 bis Abends 10.  
 Eintritt 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.  
 Abonnement: 5 Reisen 1 Mk.  
 21. bis mit 27. Okt.:  
 Auf vielseitigen Wunsch bleibt **Trauerzug von Präsident Carnot** noch diese Woche ausgestellt.  
 Schluß: **Mittwoch** von 12-5 Uhr 10 Pfg.

**Uetz'sches Tanz-Institut,**  
 Kaiserstraße 170. In meinen **Tanz-Kursen** finden noch **Damen und Herren** Aufnahme.  
 P. Wock, fgl. Universitäts-Tanzlehrer etc. Sprechst. 11-13-5 u. f. Herren auch Abends. 11630\*

**Tanz-Unterricht.**  
 Zur gefälligen Kenntnis, daß der von mir angefundigte **Tanz-Unterricht** nicht in der **Wirthschaft „zum Ritter“**, Kronenstraße 46, sondern im großen Saal der **Alten Brauerei** Gest bei Herrn **Kalnbach**, Kaiserstraße 13, stattfindet. Der Unterricht beginnt **Montag den 22. Oktober, Abends 8 Uhr**, und finden die Übungsstunden jeweils **Montags, Donnerstags und Sonntags** von Abends 8-11 Uhr statt, wozu jederzeit beigetreten werden kann. Es ladet ergebenst ein  
 12361.3.3 Achtungsvoll  
**Wilh. Pallmer, Tanzlehrer.**

**Karl Petri,**  
 Zahntechniker,  
 Karlstrasse 21a,  
 Ecke der Karlstr. und Ludwigslay.  
 Sprechstunden: 8-41\*  
 Morgens 8 bis Abends 6 Uhr.  
 Das Auktions- u. Kommiss.-Geschäft von **B. Kossmann**, Ecke der Karl- und Amalienstraße, übernimmt auch die Einziehung von Schulforderungen auf gültigen und gerichtlichen Wege, Möbel, Waaren etc. zur Versteigerung und zum Kommissionsverkauf bei bekannt folgender Bedienung. 12332.6.2

**Thee.** M. 1,70  
 Für nur M. 1,70 das Pfund ist vorzüglicher **China-Thee** zu haben in der **Auktion Haas**, Kronenstr. 22. 12178\*

**Schinken.**  
 Feine zartschmeckende Delikatess-Schinken von 4-8 Pfund versende zu 78 Pfg. per Pfund. Bei 10 Pfund und darüber franco Zusendung gegen Nachnahme. 12022.5.2  
**Th. Stoekicht, Bonn a. Rh.**  
 9 Pfd. netto franco Nachn.  
 frische Süßrahmbutt. M. 6.90, ff. r. Schleuderhonig M. 4.80. 11070.12.9  
**G. Spitzer, Tluste (Oesterr.).**

**Junge fette Gänse,**  
 16r. gr. 8-10 Pfd. schw., 2 Pfd. v. 48 Pfg. an, verb. fran. geg. Nachn. Gutsbesitzer **H. Klimat**, 12405 **Mohrweihen, Ostpr.**  
**Gänse,**  
 Junge, fette, sauber gerupfte, 2 Pfund 45 bis 50 Pfg., frei geg. Nachnahme sendet Gutsb. **Frau B. Saunus**, Schneidende p. Schalhnen (Ostpr.)

**Feinstes Hammelfleisch**  
 10 Pfd. Rothp. 5 bis 6 Mk. franco Nachn. **W. Foelders, Emden.** 11062\*

**Gänselebern**  
 werden fortwährend angeliefert.  
 12195\* **Bürgerstraße 17.**



# Leipheimer & Mende,

12275.4.1

Grossh. Hoflieferanten,  
86 Kaiserstrasse 86,

empfehlen  
in  
grosser Auswahl  
und  
jeder Preislage

## Schwarze & Trauer-Stoffe, Cachemir, Crepe, Armure und sonstige Neuheiten in halb Trauer.

### Neue Tarife

der 8069\*

#### Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters **verdoppelt** sich das Versicherungskapital von selbst ohne weitere Prämienleistung. An den eingezahlten Prämien empfängt der Versicherte **steigende Dividenden**. Bei eintretender Invalidität (auch durch Krankheit) hört die Prämienzahlung auf und der Versicherte bezieht — je nach der von ihm gewählten Versicherungsart — eine bis zur Fälligkeit des Versicherungskapitals zahlbare Rente.

Näheres über diese äusserst günstige Versicherung und Kapitalanlage durch die Generalagentur für das Grossherzogthum Baden:  
**Gustav Fischer, Karlsruhe, Kaiserstrasse 94.**

### Damenmäntel-Fabrik

Billigste Bezugsquelle am Platze  
**191 Kaiserstr. 191**

empfiehlt ihr **grosses Lager für die Herbst-Saison.** 10902

**191 Kaiserstr. M. Becker, Kaiserstr. 191.**

### Unübertrefflich Billig

und in riesiger Auswahl wie diese kaum von anderer Seite in unseren Qualitäten geboten werden kann. empfehlen wir mehrere 100

### Paletot

in nur guter Verarbeitung von 8, 9, 10, 12, 14, 16, 18 Mt. und höher. mehrere 100 Herren- u. Knaben

### Mäntel

mit grossen langen Kragen und in neuesten Farben zu 3, 4, 6, 8, 9, 10, 12, 14, 16, 18 Mt. und höher. mehrere 100

### Anzüge,

hell und dunkel, vorzüglich passend schon zu 9, 10, 12, 14, 16, 20 Mt. und höher.

Knaben-Anzüge u. Mäntel, einzeln, Sosen, sowie Arbeiterjacken zu jedem nur denkbar billigen Preis.  
Es sollte Niemand verächtlich sein, von unseren billigen Offerten zu überzeugen und wird Jedermann bei reiflicher Bedienung und guten Waaren viel Geld sparen, der seinen Einkauf deckt bei 12392.5

## „The Mutual“

Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York.

Gegründet 1843.

**Carl Freiherr von Gablenz,**

Director und Generalbevollmächtigter,  
Berlin W., Markgrafenstrasse 52, im Gesellschaftsgebäude.

**Vermögensbestand** am 31. Dezbr. 1893 rund 784 Millionen Mark.

gegen 736 Millionen in 1892, demnach Zuwachs 48 Millionen.

**Einnahmen** im Jahre 1893 rund 176 Millionen Mark.

gegen 169 Millionen in 1892, demnach Zuwachs 7 Millionen.

**Ueberschuss** im Jahre 1893 rund 75 Millionen Mark.

gegen 63 Millionen in 1892, demnach Zuwachs 12 Millionen.

Versicherungen zu den coulantesten Bedingungen. — **Niedrige Prämien** und **hohe Dividenden**. Leibrenten besonders zu empfehlen. — **Policen** sind nach 2 Jahren **unantastbar** und nach 3 Jahren **unverfallbar**.

Zur Feier ihres 50jährigen Bestehens hat die Gesellschaft zwei neue Versicherungsarten eingeführt, nämlich die „**Fünfprocentige Schuldverschreibungs-Police**“ und die „**Fortlaufende Terminzahlungs-Police**“

Nähere Auskunft erteilt 10380\*

Die Subdirection für das Grossherzogthum Baden:

**Jacob Stern, Karlsruhe i. B., Kaiserstrasse 128.**

## Zahn-Atelier

**G. Stohner,** 6139

Waldstrasse 33, gegenüber Schrenpp's Colosseum.

Einlegen künstl. Zähne in Gold und Kautschuk u. Stützähne, Klammerzähne. Feinste Ausführung und **Garantie für guten Sitz**. Anfertigung von Richtmaschinen für schiefgewachsene Zähne jeglicher Stellung; Obituatoren zur Verbesserung der Sprache, bei Gaumensekt. — Umarbeiten alter unpassender Gebisse zu Reserverestücken für den Nothfall, worauf besonders aufmerksam gemacht wird. — Kleinere Reparaturen werden nach schnellster Art eventl. über Nacht ausgeführt und können auswärtige per Post zugesandt werden. — Neue Gebisse werden von Morgens bis Abends vollständig verfertigt. Plombiren, Zahnreinigen, auch im Abonnement. **Schmerzlose Zahnoperationen** durch verschiedene Mittel. **Billige Preise**. NB. Ausschneiden und aufbewahren zur Orientierung.

### Gefütterte Glacé-Handschuhe

für Herren

per Paar Mk. 1.85

empfiehlt  
**Josef Goldfarb,**  
am Hauptbahnhof, 12152.4.4

### Eine Parthie elegante Havelocks

Wäster, mit Pelerinen zum Anknöpfen, hell und dunkel, sind mir zum baldigen Verkauf übertragen und kann solche zu äusserst niedrigen Preisen abgeben. 12457.4.2

**B. Kossmann, Commiss.-Geschäft.**  
Karlstrasse, neben der Bad. Presse.

### Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich unter'm Heutigen eine

### Brod- u. Feinbäckerei

in meinem Hause **Lachnerstrasse 2** eröffnet habe und meine bekannten Waaren weiter führen werde. 12390.3.2

Hochachtungsvoll  
**Peter Böss.**

### Brausebadeeinrichtung mit Pumpe.

D. R. G. M. Nr. 20899.

Einfachste und billigste Bade-Vorrichtung der Welt. Ist überall verwendbar, auch da, wo keine Wasserleitung vorhanden. Nach jeder ärztlichen Aussage äusserst praktisch. Ein eigener Raum hierzu ist nicht nöthig, der Apparat kann leicht von einem in das andere Zimmer gebracht werden. An dem am Steigrohr befindlichen Gelenk wird die Pumpe an die Wand gehängt. Bei Gebrauch führt man die an der Wand anliegende Brause sammt Hebel in beliebige Stellung, setze alsdann einen gewöhnlichen Wasch- oder Badezuber vor, bringe in denselben im gewünschten Wärme-grad nur 8-10 Liter Wasser und man kann beliebige Zeit baden. Preis M. 32 und 35. Vertreter für auswärts gesucht. 7943\*

**G. Heilmann,**  
Durlach.

## Nobel-Petroleum

empfiehlt in Kannen à 3, 5, 10 Liter  
franko in's Haus abgefüllt.

Haupt-Niederlage  
**Max Maisch jun.,**  
19 Steinstrasse 19.

Ferner werden Bestellungen bei  
**H. Sonntag jun., Gartenstr. 15,**  
parterre, entgegengenommen. 11680.10.9

### Ornstein

&  
**Schwarz**  
60 Kaiserstrasse 60.

### Ohne Risiko,

weil ich mich selbst theilhaftig, kann man mit Einlagen von 50 Mark auswärts an der Börse Geld verdienen. Ausnutzung der geringsten Courschwankungen ist Grundsatz. Monateliche Abrechnung mit Garantie u. Sicherheit. Kein weiteres Risiko u. Verpflichtung. **Hochfeine Referenzen.** Ausführlicher Prospekt franko zu Diensten, Anfragen an 400 R. S. befördert 11710.5  
Robert Exner & Co., Annoncen-Expeditoren  
Berlin SW. 19.

### Nadel-Schirme

für Herren und Damen  
à Mk. 3.— zu haben bei  
**Wilhelm Popper,**  
14 Kriegstrasse 14,  
gegenüber der Bahnhofs-Parthie - Waaren-Lager.

### Brennholz

Billigste Bezugsquelle.  
Dampf-Säge- und -Spaltwerk  
**Fritz Werntgen,**  
Westendstr. 29B u. Knielinger Str.